

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.
Kellerfrisches Lager-Bier stets zu Zapf.
Whisky wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wth. Streuer.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

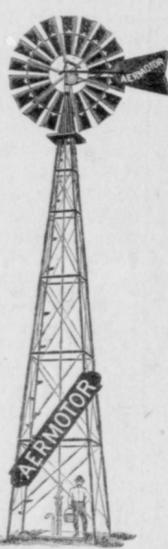
Serr Bath. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnis
efern. 110

Chr. Mueller



Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

nur
60.00
Unkosten des Aufstellens sind extra!



F. Scholl & Bro.
Agenten für die berühmten AEROTOR, (siehe Abbildung) und
Sawds, Groceries, Serrantfischer, Säfte,
Stiefel, Spinnere und Eisenwaren.
Waffel von
Sandesprodukten und Cotton
zu den höchsten Marktpreisen.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castell- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestanti-
schen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
18
H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.
Neu Braunfels, Texas
Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigarren
werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung
Schnapps beim Quart von 40 Cents bis
\$1.50 vor Quart.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und
Cigarren.
Al einige Agenten für
Anheuser- Kemp-Schitz Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die
Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

Auf einem der großen Holzlager-
plätze an der unteren Themse in London
sollte neulich eine seit dem Frühjahr un-
berührt gebliebene Schicht aufgestapel-
ter Pflanzen weggenommen und verladen
werden. Als die damit beauftragten
Arbeiter an dies Geschäft gingen,
erhoben sechs oder acht Sperlingmänn-
chen auf den benachbarten Bretterhäufen
einen gewaltigen Lärm und flatterten in
sichtlicher Erregung um die Köpfe der
Leute hin und her. Je weiter das Werk
vorschritt und je niedriger der Bretter-
stapel wurde, desto bedrohlicher und
wilder benahmten sich die Thierchen.
Bald entdeckte man die Ursache ihrer
Aufregung. In einer von zwei Bretter-
gebildeten Ede war ein leeres, altes,
vom Wetter halb zerstörtes Nest
eingezwängt. Aus ihm hatte sich ein
Endchen des Wirs ausgefressen und
zum Theil um einen harten Splinter ge-
runden, während ein anderes Endchen
frei blieb. In das letztere hatte sich ein
Sperlingweibchen offenbar vor Wochen
oder Monaten verwickelt und seine Be-
mühungen, sich zu befreien, hatten nur
zum Resultat gehabt, den Faden noch
fester um sein Beinchen zu schlingen.
Der Faden war gerade noch lang genug,
um dem gefangenen Vogel einige Bewe-
gung zu gestatten. Nun konnte man sich
den ganzen Vorgang leicht erklären:
Die Spähenmutter hatte eine Brut von
Jungen aufgezogen und sich, während
sie dieselben hütete, in den Faden ver-
fangen. Ihre männlichen Nachbarper-
linge auf dem Holzplage hatten sie un-
ter ihren Schutz genommen und auch of-
fenbar gut gepflegt, denn sie war so
dick als jene. Die tapferen Vögelchen
hatten ihrem Schlinglinge keinen Feind
nähern lassen und schwirrten selbst noch
den Arbeitern kampflustig um die Ohren,
als diese sich daran machten, sorg-
fältig den Faden vom Fuß des Gefan-
genen abzuschneiden. Als der Vogel
befreit war, schienen ihn seine Schwin-
gen, des Fliegens so lange entwöhnt,
nicht mehr tragen zu können, allein nach-
dem er ein Weibchen umhergeschlattert
war, vermochte er wieder mit seinen Ge-
nossen in's Weite zu fliegen, die über
seine Befreiung die ausgelassenste Freu-
de kundgaben.

Tunis, 9. Sept. Im Mai brach-
ten etwa 6000 Pilger von Tunis nach
Mekka auf, über 3000 weitere Pilger
gelten von andern Küstenplätzen ab.
Nach allgemeiner Schätzung sind nun
davon 4500 Personen auf dem Wege
von und nach der heiligen Stadt infolge
Cholera und anderer Krankheiten um-
gekommen. Erst bei der Rückkehr nach
Tunis erfuhr man, daß nur 2000 von
denen zurückgekehrt seien, die von Tunis
aus die Pilgerfahrt angetreten hatten.
Die Pilger erzählten schreckliche Dinge
von den Leiden, die sie ausgestanden ha-
ben. Am 24. Juni, zwei Tage vor dem
Kurban-Beiram-Feste, waren über 100-
000 Menschen am heiligen Orte versam-
elt, um die feierliche Ansprache an zu hören, die „Hadji“
zu werden wünschten. Viele dieser
Zustände befanden sich in äußerst elendem
Zustande. Am folgenden Tage begann
der Aufbruch nach der heiligen Stadt.
Der Berg glich einem Schlachtfelde, er
war mit Todten und Sterbenden besät.
Die Cholera hatte unter den Pilgern so
stark gewüthet, daß sich niemand dem
Berge nähern konnte. Endlich erschien
ein Bataillon türkischer Truppen, um
die Todten zu beerdigen und die etwa
noch Lebenden fortzuschaffen. Das Ba-
tillon war bei seiner Ankunft 700 Mann
stark, nach getaner Arbeit waren aber
nur noch 200 Mann am Leben, die übrigen
waren der Cholera erlegen.

Als ein Stärkungsmittel bei Mattigkeit,
Kopfschmerzen, Niedergeschlagenheit und
alle vor Malaria und Fieber zurückgeblie-
benen Krankheiten, steht C. C. C. Certain
Chili Cure als Heilmittel
einzig und allein da.

— Eine verführerische Anzeige er-
schien vor einiger Zeit in den englischen
Blättern: eine junge Dame, die \$30,000
Vermögen hat und als lebenswichtige
Berechtern der freien Natur sich nur ein-
em Sandmann fürs Leben anschließen
wollte, suchte einen Mann. Meldungen
mit Photographie und Lebensbeschreibung
an M. R. in Niagara Falls, Can-
ada, zu richten.—Die Post in Niagara
Falls hat sonst in einem Monat nicht so
viele Briefe erhalten, wie seitdem in ein-
em Tage, und alle Briefe waren ge-
wichtig; denn sie enthielten hübsche Pho-
tographien und lange kalligraphisch ge-
schriebene Biographien. Abgeholt wurden
die Briefe von einem Panke, dem
man ansah, daß er sich besser aufs Klup-
fen verstand, als ein Geflügelhändler am
Fulton-Markt in New York. Was war
ihm aber mit Photographien und Le-
bensbeschreibungen gebiet? Er be-
antwortete jeden Brief — und hier kam
das Geschäft — und jede Antwort war
mit weiblicher Hand geteilt und Ma-
rion Reed unterzeichnet. Marion war
entzückt von dem Bild des Applikanten
und meinte Thränen der Nahrung über
die Erlebnisse desselben. Eine Zusam-
mentunft — das sei allein noch möglich,
um Beide glücklich zu machen; aber eine
Zusammenkunft an einem anderen Orte.
Die Reiseflohen müsse natürlich der un-
bekannte Liebhaber tragen und mit An-
gabe des Rendezvous übersenden. Fast
alle thaten es und der schlaue Panke
hatte binnen weniger Tage seine Ernte
gemacht. Freilich ist er jetzt verhasst —
er nennt sich Woodward — aber er
wird ja wohl seine Marion haben, und
dieser kann das Recht nicht abgesprochen
werden, sich einen Farmer und ein Land-
gut zu suchen.

Pittsburg, Pa., 25. Sept. Frau
August Reefe wurde gestern Abend in
Calamity, Pa., von Anarchisten ermor-
det und ihr Gatte in brutaler Weise
mißhandelt. Calamity ist ein kleines,
20 Meilen von hier gelegenes Kohlen-
gräberstädtchen. Unter seinen Bewoh-
nern giebt es zwei Parteien. Die
eine befürwortet Anarchismus, und die
andere bekämpft ihn. Die Familie Reefe
gehörte der letzteren Partei an. Frau
Reefe erfuhr vor einer Zeit einige Ge-
heimnisse der Anarchisten, welche sofort
beschlossen sie zu ermorden. Auf der
Rückkehr von der Kirche wurde das Ehe-
paar gestern Abend von Wren Laifen
und August Brice überfallen, welche so-
fort auf sie zu feuern begannen. Frau
Reefe fiel beim zweiten Schuß. Die
Mörder wandten sich dann gegen ihren
Gatten, schlugen ihn zu Boden und lie-
ßen ihn für tot liegen. Die Schäf-
se hatten die Aufmerksamkeit der
Nachbarn erregt. Reefe erholte sich
nach kurzer Zeit und erzählte den Vor-
fall. Es wurde sofort ein Aufgebot or-
ganisirt und Laifen gefangen genommen,
als er im Begriff stand, die Stadt zu
verlassen. Brice war bereits entkom-
men. Beide sollen vor einem Jahre ein-
nen Franzosen ermordet und beabsich-
tigt haben, nach Canada zu reisen, um
dort öffentliche Gebäude in die Luft zu
sprengen. Als sie sahen, daß ihr Ge-
heimniß entdeckt sei, beschloßen sie die
Familie Reefe aus dem Wege zu räu-
men.

Berlin, 26. Sept. Der bekannte
Maler Alexs, ein intimer Freund Bis-
marcks, ist heute Abend von Kiffingen
hier eingetroffen. Seine Angaben über
den Zustand des Fürsten lauten wieder
Erwarten entmuthig. Das schlimm-

ste Leiden, welches den Fürsten quälte,
sei eine Lungenerkrankung. Die Letzte
hätten das Leiden erst erkannt, als das
Bedürfnis des Fürsten in hohem Grade
bedenklich geworden sei. Die Aerzte
sowohl wie die Angehörigen des Fürsten
wendeten die äußerste Sorgfalt und
Pflege an, da der Kranke, obgleich auf
der Besserung, ungemein schwach sei und
leicht einen Rückfall bekommen könne,
der unbedingt tödlich verlaufen würde.
Nach Alexs' Angabe ist der Fürst nur
mehr ein Schatten von dem was er frü-
her war. Sein gewaltiger Körper ist
zusammengesunken und er ist so abgema-
gert, daß ihm die Kleider in Falten am
Leibe hängen. Er sieht aus, als ob er
gegen früher um einen Kopf kleiner ge-
worden. Die Fürstin will von einer
Ueberführung ihres Gemahls nach Fried-
richsruhe nichts wissen. Bismarck aber
möchte mit aller Gewalt heimreisen.
Graf Lehndorf, des Kaisers Adjutant
ist heute von Kiffingen wo er versuchte,
in nächster Zeit eine Zusammenkunft
zwischen dem Kaiser und Bismarck zu
Stande zu bringen, hierher zurückgekehrt.
Bismarcks Aerzte, seine Gemahlin,
Graf Herbert Bismarck und sein Schwager,
Graf Raugau, wünschen eine Ver-
schiebung der Zusammenkunft bis nach
Bismarcks Gesehung. Ueber Tag und
Stunde dieser Zusammenkunft ist noch
nichts festgestellt.

Dalenzündung, ...
und Brustschmerzen werden ...
Heilmittel: C. C. C., Certain Chili Cure
schnell geheilt.

Auf der Wallace'schen Circus-
Form bei Bern in Indiana machte die-
ser Tage der große Cleopatra Diamond,
der schon seit einigen Tagen eine zornige
Stimmung zur Schau getragen hatte,
einen Versuch, seinen Wärtler aus dem
Weg zu räumen und zu entfliehen. Er
war in einem festen gemauerten Gebäu-
de mit einer so schweren Kette gefangen-
gehalten worden, daß man jeden Flucht-
versuch für vergeblich hielt. An einem
der letzten Morgen jedoch geriet Dia-
mond seine Ketten, durchbrach die Thü-
re, legte die Umzäumung nieder und lief
an dem Mississippi hinauf neun Meilen
weit bis Peoria. Auf seinem Wege
richtete er an Gebäuden allerlei Schaden
an. Bei dem Ueberkreuzen eines Feldes,
auf welchem Arbeiter mit dem
Schneiden von Mais beschäftigt waren
jagte er diese in schleunige Flucht. Als
die Verfolger ihn nahe kamen, war er
schon erschöpft, schied sich aber
noch zu einem Angriffe an. Sein Wärt-
ler Baily Forepaugh sprang schleunigst
hinter einen hohen Baum und wich da-
durch dem Stiefzahnen glücklich aus.
Nur mit Mühe und Noth gelang es
dem Wärtler und dessen Gehilfen das
Wild gewordenell zu zähmen auf die Farm
zurückzubringen.

Eine Chocoma Frau aus der Um-
gegend von South Melester in den
Indianergebieten legte ihren erst einige
Wochen alten Säugling auf die sonnige
Seite ihrer Hütte und ging an ihre Ar-
beit. Bald darauf schrie die kleine
Mutter heinzer, packte das Kind mit
seinen Händen und entführte es. Schule
Vater, ein Indianer des gleichen Stammes
sah dies Schauspiel unverweilt, die Wäch-
er in seiner Hand, auf sein Pferd und ver-
folgte den Raubvogel in der Richtung
welche dieser ergriffen hatte. Me-
llesweit durch Hülsen und Wälder, über
Berge und Thäler ging ununterbrochen
die Jagd. Endlich ließ der Adler sich
auf einem Baumaste, etwa fünf Fuß
über dem Erdboden nieder und hielt
noch immer das Kind in seinen Klauen.
Trotz der großen Entfernung, welche
ihn von dem Vogel trennte, legte Vode
seine Wächse auf das Thier an und
sandte eine wohlgezielte Kugel durch
den Körper. Der Adler flatterte auf
den Tod getroffen zur Erde nieder und
Vode gelang es, das Kind, von einigen
unbedeutenden Schrammen abgesehen,
heilt der Mutter zurückzubringen.

Baron und Pferdedieb. Ein ein-
sacher Erdhügel ohne Kreuz oder Ge-
denstein, im Armentriedhofe zu Lan-
caster, D., deut wahrscheinlich die Ue-
berreste des Freiherren Louis Friedrich
Karl von Bonin, eines Sohnes des che-
maligen preussischen Kriegsministers
Freiherren von Bonin, eines der Helben,
die unter General Blücher in den Be-
freiungskriegen kämpften. Im Mai v.
Jz. war ein gewisser Smith, der in Ja-
nesville ein Pferd und Buggy gestohlen
hatte, durch die ihn verfolgende Sche-
riffsmannschaft erschossen worden. In
dem Taschenbuche desselben, das neuer-
dings gefunden wurde, ist folgender Ein-
trag: Friedrich Edmund v. Bonin, Gen-
geb. 1793 zu Stolpe, Pommern; Sohn
Lou's Friedrich Karl, geboren 1829.

in America. Daraus
man, daß der unter dem Namen
gehende Pferdedieb kein anderer
als Baron Bonin, geb. 1829, ein
des bekannten preussischen Kriegs-
krieger.

Ueber einen letzten Fang
aus Douglas dem „Westph. Me-
folgendes berichtet: „Western
gen hatte der Gastwirth J. v. T.
Glück, in seiner gepackten Fisch-
der Ruhr einen Hecht zu fangen,
Bezug auf Größe und Schwere al-
Seltener getten kann. Der Fisch
eine Länge von 155 Centimeter und
Gewicht von 39 Pfund. Am Sa-
befand sich ein an einem kupfernen
besetztes Messingstückchen, auf
dem Folgendes zu lesen war:
„D. Fischlein, o Fischlein,
Wo magst Du im nächsten Jahre
Wer ihn thut fangen ein,
Berichte mir das baldigst ein,
Wohne in Wetter an der Ruhr,
Heiße „Peter Wilhelm Gustav
Wetter an der Ruhr, 1859.“

Sieben weiße Rebhühner
im Vorjahre auf dem Revier Rogo-
Lübben wiederholt beobachtet, nur
von ihnen wurden abgeschossen.
Jagdpatrater schonte die überleb-
fünf Stück, fand jedoch, wie die
Deutsche Zeitung“ mittheilt, in die-
Jahre nur noch einen einzigen starken
Gahn vor, der ein normal gefärbtes
halbwüchsiges Volk führte und im Be-
sitz des Förders Rindhorn in Elbe-
bei Lübben abgeschossen wurde.
übrigen vier weißen Hühner sind
ausschließlich dem Raubzuge zum Opfer
gefallen, denn in weiterer Umgebung
kein einziges gesehen oder erlegt wor-
Der starke Gahn ist reinweiß gefärbt
ohne jede Spur eines Schilbes, der
Schwanz ist gelblich weiß; die hellen
lichen Ständer zeigen mindestens ein
jähriges Alter durch die starken
ben und Krallen. Die Augen
schwarz, nicht, wie man voraussetzen
te, rot.

Akademie, 10. Sept.
„Athen. Kur.“ wird geschrieben: Die
Freude der Bürger wird immer größer,
daß sie, je näher der Herbst rückt,
freier sind, nach einer Reihe von Jahren
wieder einmal für die gedachte Nähe den
Lohn einheimen zu können. Es ist auch
wirklich eine Freude, die Weinberge im
kräftigstem Aussehen von dunkel-
grüner Farbe zu sehen; die großen die-
perleigen Früchte sind trotz ihrer Ma-
von Laub noch vollständig bedeckt,
daß sie nur bei dem Wegbiegen der
Blätter zu sehen sind. Bemerkenswert
ist, daß gerade diejenigen Weinbergen
ersten Ranges, welche seit langer
Zeit immer nur minimale Ernten lieferten,
in diesem Herbst am besten ausfallen.

Berlin, 27. Sept. Kaiser
helm kehrte heute von der Theilnahme
an den österreichischen Armeemanövern
zurück. Er traf Morgens um 10 Uhr an
der Station Wildpark ein, und wurde
von der Kaiserin am Bahnhof abgeholt.
Beide führten dann nach dem neuen
Schloß.

Der Kaiser fuhr heute Abend nach
Hamburg ab. Er leistet einer Einladung
des Königs von Schweden zur Jagd auf
Elenthiere Folge.

Guthrie, Fla., 27. Sept. Die
Bawane im Cherokeestreiben hat man
einen Lager am Arkanfals Fluße die-
schen von fünf Männern gefunden, welche
ermordet worden sind. Zwei waren er-
schossen, drei erschlagen worden. Der
Lager war geplündert. Von den Thä-
tern weiß man nichts.

Man
Den
Wann
ferte
trieb
neud
frucht
fernes
borlet
lebens
Kraut
mit v
Wilt
in
frucht
in einer
verpakt.
DEUT
11 Olin

Man
Den
Wann
ferte
trieb
neud
frucht
fernes
borlet
lebens
Kraut
mit v
Wilt
in
frucht
in einer
verpakt.
DEUT
11 Olin

Man
Den
Wann
ferte
trieb
neud
frucht
fernes
borlet
lebens
Kraut
mit v
Wilt
in
frucht
in einer
verpakt.
DEUT
11 Olin

Man
Den
Wann
ferte
trieb
neud
frucht
fernes
borlet
lebens
Kraut
mit v
Wilt
in
frucht
in einer
verpakt.
DEUT
11 Olin

Man
Den
Wann
ferte
trieb
neud
frucht
fernes
borlet
lebens
Kraut
mit v
Wilt
in
frucht
in einer
verpakt.
DEUT
11 Olin

Daraus... Namen... 1829... Krieg... en Fong... Bestph... We... Western... J. v. T... ten Fisch... fangen... chwere... Der Fisch... timeter... Am Sa... Kupferne... den, auf... war... 1859... glühend... der Nagel... nur... hofften... überleben... wie die... it, in dem... insigig... al gefäde... und im... in El... wurde... sind... zum... Urtag... weiß gef... Schildes... die hel... indelens... rten... Augen... aussehe... pt. D... rieben: D... mer größer... rüdt, f... von F... die M... Es ist... einberge... von dunk... großen... ihrer W... bedekt... g... merken... Weinberg... seit lang... ten lieg... ten ausse... Kaiser... Theilnah... meand... in M... und w... Hof abge... dem neu... ept. B... hat man... lusse die... nden, we... waren... den. D... von den... rabsburg... Gesch... ihm eine... kelw... mit Bl... haltend, d... fessle ih... schlafmo... im Septe... Klasse na... und damit... alle in de... als er je... ihm be... schlafmo... Fe. la...

ST. BERNARD

...der Magen, der Darm und die Nieren

...bekanntlich die natürlichen Reinger des Körpers. Arbeiten diese Organe regelmäßig, ist der Mensch gesund. Störungen verursachen zahlreiche und oft verheerende Leiden.

Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Ausdrücktheit (Hämorrhoiden), Fieber, Schmerzen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Malaria, Gelbsucht, Nerven- und Rheumatismus, Herzkrankheiten, Nervenleiden und Hysterie, alle diese Krankheiten, welche durch unregelmäßige Störungen im Körper entstehen, welche durch vorerwähnte Störungen auf den Körper übertragen werden können, werden durch dieses Heilmittel beseitigt.

ATROLEX

Das einzige Heilmittel, welches sich auf die Tätigkeit aller dieser Organe auswirkt und das regelmäßige Arbeiten derselben im menschlichen Körper herbeiführt, somit das Leben an der Wurzel angreift und befestigt, die die Welt überdauern.

...C. C. C., Certain Corn Cure...
...Ueber Ferida, die Tochter Emin Paschas, wird aus Mexiko berichtet, daß das liebenswürdige Kind, das am 18. November d. J. sein neuntes Geburtsfest feierte, in die neuen Verhältnisse sich durchaus einzufinden weiß. In ihren Verwandten hat sie schnell ein inniges Vertrauen gefaßt, und im Erlernen der deutschen Sprache macht sie schnelle Fortschritte. Ferida soll, sobald sie des Deutschen völlig mächtig ist, eine höhere Mädchenschule besuchen, bis dahin erhält sie Privatunterricht. An ihre große Sehnsucht nach Europa denkt Ferida mit Sehnen zurück, da das arme Kind fast während der ganzen Zeit schwer unter der Seeranztheit zu leiden hatte. Von der europäischen Kleidung wollen ihr die Schuhe am wenigsten zusagen, da sie an die weniger beengenden Sandalen gewöhnt ist; außerdem aber wird ihr das Gehen auf dem harten Straßenpflaster beschwerlich. Ihre Ansprüche werden daher zum Teil mittels Besuchen unternommen. Reueigig betrachtet Ferida bei solcher Gelegenheit das Treiben auf den Straßen und namentlich die Schaufenster. Bemerkenswert ist schließlich noch, daß Ferida vorläufig noch der mohamedanischen Religion angehört, und daß ihre Verwandten sich über einen Religionswechsel die Entscheidung noch vorbehalten haben, bis der Tod Emin's außer allem und jedem Zweifel steht.

PILLEN

Deutscher Nachtstuhl

...Jedes 4 Pfund Packet enthält eine halbe Dose...
...Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine halbe Dose...
...Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, die nächste Zweigstelle anzugeben.

Deutsche Pfeife

...Für 30 Karten geben wir eine besonders schöne deutsche Pfeife, fast vier Fuß lang, mit Weichholz, Kirschenholz und Wasserfackel aus Horn.

Männer und Jünglinge!

...Der Rettungs-Anter...
...DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

J. D. GUINN

...AGENT...
...Cholera-Nachrichten...
...St. Petersburg, 27. Sept. Hier gestern 60 Personen an der Cholera erkrankt und 23 gestorben.

...Delaware's Schandpöbel...
...St. Petersburg, 27. Sept. Hier gestern 60 Personen an der Cholera erkrankt und 23 gestorben.

...Tausel niederknien, fast jedesmal einen blutigen Strömen zurücklassen. Eine nach Hunderten zählende Menge wohnte dem widerlichen Schauspiel mit dem sichtbar größten Wohlbehagen bei und war um so befriedigter, je lauter die Peitsche auf die bloßen Rücken niederfiel. Die Verurtheilten, mit Ausnahme von zweien sämtlich farbige, nahmen die Strafe mit den gleichgültigsten Mienen von der Welt auf und kaum ein Muskelzucken verräth die ausgeprägten Schmerzen. Das Schauspiel dürfte sich während der Dauer des September-Termins der General-Affisen jeden Samstag wiederholen. Einer der Gefangenen, welcher wegen Hühnerdiebstahls zu 30 Peitschenhieben verurtheilt ist, erhält dieselben in „Abstrichsahnen“ und zwar an drei aufeinanderfolgenden Samstagen je zehn Hiebe.

C. C. C., Certain Corn Cure...
...Ueber Ferida, die Tochter Emin Paschas, wird aus Mexiko berichtet, daß das liebenswürdige Kind, das am 18. November d. J. sein neuntes Geburtsfest feierte, in die neuen Verhältnisse sich durchaus einzufinden weiß. In ihren Verwandten hat sie schnell ein inniges Vertrauen gefaßt, und im Erlernen der deutschen Sprache macht sie schnelle Fortschritte. Ferida soll, sobald sie des Deutschen völlig mächtig ist, eine höhere Mädchenschule besuchen, bis dahin erhält sie Privatunterricht. An ihre große Sehnsucht nach Europa denkt Ferida mit Sehnen zurück, da das arme Kind fast während der ganzen Zeit schwer unter der Seeranztheit zu leiden hatte. Von der europäischen Kleidung wollen ihr die Schuhe am wenigsten zusagen, da sie an die weniger beengenden Sandalen gewöhnt ist; außerdem aber wird ihr das Gehen auf dem harten Straßenpflaster beschwerlich. Ihre Ansprüche werden daher zum Teil mittels Besuchen unternommen. Reueigig betrachtet Ferida bei solcher Gelegenheit das Treiben auf den Straßen und namentlich die Schaufenster. Bemerkenswert ist schließlich noch, daß Ferida vorläufig noch der mohamedanischen Religion angehört, und daß ihre Verwandten sich über einen Religionswechsel die Entscheidung noch vorbehalten haben, bis der Tod Emin's außer allem und jedem Zweifel steht.

In den Grenzen...
...Berlin, 26. Sept. Eine Depesche aus Kissingen meldet, daß Fürst Bismarck wieder schwer erkrankt ist. Seine Familie billigt den Vorschlag nicht, daß der Kaiser in Kissingen verbleibe, da sie behauptet, daß die geringste Aufregung einen tödtlichen Ausgang nehmen könne. Der Kaiser wird, so heißt es, den Fürsten in Friedrichstraße besuchen sobald die Ärzte ihre Zustimmung dazu ertheilen. Es scheint jedoch vorläufig unmöglich, den Fürsten nach Friedrichstraße zu bringen.

...Berlin, 26. Sept. Eine Depesche aus Kissingen meldet, daß Fürst Bismarck wieder schwer erkrankt ist. Seine Familie billigt den Vorschlag nicht, daß der Kaiser in Kissingen verbleibe, da sie behauptet, daß die geringste Aufregung einen tödtlichen Ausgang nehmen könne. Der Kaiser wird, so heißt es, den Fürsten in Friedrichstraße besuchen sobald die Ärzte ihre Zustimmung dazu ertheilen. Es scheint jedoch vorläufig unmöglich, den Fürsten nach Friedrichstraße zu bringen.

...Berlin, 26. Sept. Eine Depesche aus Kissingen meldet, daß Fürst Bismarck wieder schwer erkrankt ist. Seine Familie billigt den Vorschlag nicht, daß der Kaiser in Kissingen verbleibe, da sie behauptet, daß die geringste Aufregung einen tödtlichen Ausgang nehmen könne. Der Kaiser wird, so heißt es, den Fürsten in Friedrichstraße besuchen sobald die Ärzte ihre Zustimmung dazu ertheilen. Es scheint jedoch vorläufig unmöglich, den Fürsten nach Friedrichstraße zu bringen.

...Berlin, 26. Sept. Eine Depesche aus Kissingen meldet, daß Fürst Bismarck wieder schwer erkrankt ist. Seine Familie billigt den Vorschlag nicht, daß der Kaiser in Kissingen verbleibe, da sie behauptet, daß die geringste Aufregung einen tödtlichen Ausgang nehmen könne. Der Kaiser wird, so heißt es, den Fürsten in Friedrichstraße besuchen sobald die Ärzte ihre Zustimmung dazu ertheilen. Es scheint jedoch vorläufig unmöglich, den Fürsten nach Friedrichstraße zu bringen.

...Berlin, 26. Sept. Eine Depesche aus Kissingen meldet, daß Fürst Bismarck wieder schwer erkrankt ist. Seine Familie billigt den Vorschlag nicht, daß der Kaiser in Kissingen verbleibe, da sie behauptet, daß die geringste Aufregung einen tödtlichen Ausgang nehmen könne. Der Kaiser wird, so heißt es, den Fürsten in Friedrichstraße besuchen sobald die Ärzte ihre Zustimmung dazu ertheilen. Es scheint jedoch vorläufig unmöglich, den Fürsten nach Friedrichstraße zu bringen.

...der ungeheuren Tiefe die mondbeglänzten Wogen des atlantischen Meeres schäumen. Eine Viertelstunde später wahrte der Luftschiffer einen Landstreifen unter sich; er öffnete das Ventil und der Ballon, „Uranie“ landete fünf Minuten später auf dem Dünenfande einer kleinen nahe der Küste gelegenen Insel, wo die beiden Insassen des Fahrkorbes den Rest der Nacht hindurch in der Gefahr, von der Fluth hinweggespielt zu werden, verweilen mußten. Erst um acht Uhr Morgens kam ihnen ein Rettungsboot zu Hilfe und es stellte sich heraus, daß sie auf „Lawrence Beach“ gerade über Far Rodaway hinaus, etwa zweihundert Yards von der Küste, gelandet waren.

...Der uralte Brauch der Chinesen Menschen freiwillig oder unfreiwillig lebend zu begraben, ist durchaus noch nicht ausgestorben. Das schauerliche Loos, lebendig begraben zu werden, trifft zuweilen solche Personen, die für die Familie oder Gemeinde eine moralische oder physische Last zu werden drohen, oder Spieler, Gewohnheitsdiebe, unverbesserliche Opiumraucher und Ausschüßige. Einige Fälle dieser Art theilt der französische Missionar Ch. Pitou mit. Im Bezirk Tsungliot hatte Pitou eine Familie zu Nachbarn, deren Oberhaupt ein leidenschaftlicher Opiumraucher war. Um seiner kostspieligen Leidenschaft zu fröhnen, verkaufte er zuerst seine Acker, dann seine Frau und endlich seine Söhne. Bevor er seinen letzten Sohn verkaufte, hatte er einen seiner Verwandten, der sich zum Christenthum bekehrt hatte, zu Pitou, um diesen zur Heilung des Unglücklichen zu bewegen. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens. Um sich in den Besitz von Opium zu setzen verkaufte der Unverbesserliche seinen letzten Sohn und als er gar nichts mehr sein eigen nannte, befohl er seine Verwandten und vertrieb sich sogar zu dem Krevel, die Dachziegel des Ahnentempels zu entfernen. Da war die Geduld seiner Angehörigen erschöpft u. sie beschloffen, sich seiner zu entledigen. Einige handfeste junge Männer veränderten ihn von dem Beschlusse seiner Familie, ihn lebendig zu begraben. Ob die Widerrede folgte ihnen der Unglückselige in ein benachbartes Thal, wo man schon eine Grube vorbereitet hatte, er bat nur um die einzige Guss, daß man ihm das Gesicht mit Gras bedecke, und ließ sich dann eintragen. Im Bezirk Sannon erlebte Pitou mehrere Fälle von Verdrigung Ausschüßiger. In der Regel leisten die Opfer dieser barbarischen Sitte keinen Widerstand, und dieser Heroismus findet seine Erklärung in den religiösen Vorstellungen der Chinesen. Diesen zufolge ist das jenseitige Leben nur eine Fortsetzung des diesseitigen, so zwar, daß drüben Jeder so fortlebe, wie er hier aus der Welt geschieden ist. Nach der volksthümlichen Auffassung trägt ein Enthaupteter in der anderen Welt seinen Kopf unter dem Arm oder am Leibriemen angehängt. Deshalb hat das chinesische Strafrecht mehrere Grade der Todesstrafe festsetzt; diese wird um so verschärfter, je mehr der Leid des Delinquenten vergrößert wird. Das Henken ist der leichteste Grad, die Enthauptung ist schon viel schwerer; am schrecklichsten ist das „Qu-tschi“, d. h. in tausend Stücke gerissen werden. Dem zufolge wäre also der Tod durch Lebendigbegraben werden, wobei der Körper unverletzt bleibt, eine sehr angenehme Todesart.

...Der uralte Brauch der Chinesen Menschen freiwillig oder unfreiwillig lebend zu begraben, ist durchaus noch nicht ausgestorben. Das schauerliche Loos, lebendig begraben zu werden, trifft zuweilen solche Personen, die für die Familie oder Gemeinde eine moralische oder physische Last zu werden drohen, oder Spieler, Gewohnheitsdiebe, unverbesserliche Opiumraucher und Ausschüßige. Einige Fälle dieser Art theilt der französische Missionar Ch. Pitou mit. Im Bezirk Tsungliot hatte Pitou eine Familie zu Nachbarn, deren Oberhaupt ein leidenschaftlicher Opiumraucher war. Um seiner kostspieligen Leidenschaft zu fröhnen, verkaufte er zuerst seine Acker, dann seine Frau und endlich seine Söhne. Bevor er seinen letzten Sohn verkaufte, hatte er einen seiner Verwandten, der sich zum Christenthum bekehrt hatte, zu Pitou, um diesen zur Heilung des Unglücklichen zu bewegen. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens. Um sich in den Besitz von Opium zu setzen verkaufte der Unverbesserliche seinen letzten Sohn und als er gar nichts mehr sein eigen nannte, befohl er seine Verwandten und vertrieb sich sogar zu dem Krevel, die Dachziegel des Ahnentempels zu entfernen. Da war die Geduld seiner Angehörigen erschöpft u. sie beschloffen, sich seiner zu entledigen. Einige handfeste junge Männer veränderten ihn von dem Beschlusse seiner Familie, ihn lebendig zu begraben. Ob die Widerrede folgte ihnen der Unglückselige in ein benachbartes Thal, wo man schon eine Grube vorbereitet hatte, er bat nur um die einzige Guss, daß man ihm das Gesicht mit Gras bedecke, und ließ sich dann eintragen. Im Bezirk Sannon erlebte Pitou mehrere Fälle von Verdrigung Ausschüßiger. In der Regel leisten die Opfer dieser barbarischen Sitte keinen Widerstand, und dieser Heroismus findet seine Erklärung in den religiösen Vorstellungen der Chinesen. Diesen zufolge ist das jenseitige Leben nur eine Fortsetzung des diesseitigen, so zwar, daß drüben Jeder so fortlebe, wie er hier aus der Welt geschieden ist. Nach der volksthümlichen Auffassung trägt ein Enthaupteter in der anderen Welt seinen Kopf unter dem Arm oder am Leibriemen angehängt. Deshalb hat das chinesische Strafrecht mehrere Grade der Todesstrafe festsetzt; diese wird um so verschärfter, je mehr der Leid des Delinquenten vergrößert wird. Das Henken ist der leichteste Grad, die Enthauptung ist schon viel schwerer; am schrecklichsten ist das „Qu-tschi“, d. h. in tausend Stücke gerissen werden. Dem zufolge wäre also der Tod durch Lebendigbegraben werden, wobei der Körper unverletzt bleibt, eine sehr angenehme Todesart.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...der ungeheuren Tiefe die mondbeglänzten Wogen des atlantischen Meeres schäumen. Eine Viertelstunde später wahrte der Luftschiffer einen Landstreifen unter sich; er öffnete das Ventil und der Ballon, „Uranie“ landete fünf Minuten später auf dem Dünenfande einer kleinen nahe der Küste gelegenen Insel, wo die beiden Insassen des Fahrkorbes den Rest der Nacht hindurch in der Gefahr, von der Fluth hinweggespielt zu werden, verweilen mußten. Erst um acht Uhr Morgens kam ihnen ein Rettungsboot zu Hilfe und es stellte sich heraus, daß sie auf „Lawrence Beach“ gerade über Far Rodaway hinaus, etwa zweihundert Yards von der Küste, gelandet waren.

...Der uralte Brauch der Chinesen Menschen freiwillig oder unfreiwillig lebend zu begraben, ist durchaus noch nicht ausgestorben. Das schauerliche Loos, lebendig begraben zu werden, trifft zuweilen solche Personen, die für die Familie oder Gemeinde eine moralische oder physische Last zu werden drohen, oder Spieler, Gewohnheitsdiebe, unverbesserliche Opiumraucher und Ausschüßige. Einige Fälle dieser Art theilt der französische Missionar Ch. Pitou mit. Im Bezirk Tsungliot hatte Pitou eine Familie zu Nachbarn, deren Oberhaupt ein leidenschaftlicher Opiumraucher war. Um seiner kostspieligen Leidenschaft zu fröhnen, verkaufte er zuerst seine Acker, dann seine Frau und endlich seine Söhne. Bevor er seinen letzten Sohn verkaufte, hatte er einen seiner Verwandten, der sich zum Christenthum bekehrt hatte, zu Pitou, um diesen zur Heilung des Unglücklichen zu bewegen. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens. Um sich in den Besitz von Opium zu setzen verkaufte der Unverbesserliche seinen letzten Sohn und als er gar nichts mehr sein eigen nannte, befohl er seine Verwandten und vertrieb sich sogar zu dem Krevel, die Dachziegel des Ahnentempels zu entfernen. Da war die Geduld seiner Angehörigen erschöpft u. sie beschloffen, sich seiner zu entledigen. Einige handfeste junge Männer veränderten ihn von dem Beschlusse seiner Familie, ihn lebendig zu begraben. Ob die Widerrede folgte ihnen der Unglückselige in ein benachbartes Thal, wo man schon eine Grube vorbereitet hatte, er bat nur um die einzige Guss, daß man ihm das Gesicht mit Gras bedecke, und ließ sich dann eintragen. Im Bezirk Sannon erlebte Pitou mehrere Fälle von Verdrigung Ausschüßiger. In der Regel leisten die Opfer dieser barbarischen Sitte keinen Widerstand, und dieser Heroismus findet seine Erklärung in den religiösen Vorstellungen der Chinesen. Diesen zufolge ist das jenseitige Leben nur eine Fortsetzung des diesseitigen, so zwar, daß drüben Jeder so fortlebe, wie er hier aus der Welt geschieden ist. Nach der volksthümlichen Auffassung trägt ein Enthaupteter in der anderen Welt seinen Kopf unter dem Arm oder am Leibriemen angehängt. Deshalb hat das chinesische Strafrecht mehrere Grade der Todesstrafe festsetzt; diese wird um so verschärfter, je mehr der Leid des Delinquenten vergrößert wird. Das Henken ist der leichteste Grad, die Enthauptung ist schon viel schwerer; am schrecklichsten ist das „Qu-tschi“, d. h. in tausend Stücke gerissen werden. Dem zufolge wäre also der Tod durch Lebendigbegraben werden, wobei der Körper unverletzt bleibt, eine sehr angenehme Todesart.

...Der uralte Brauch der Chinesen Menschen freiwillig oder unfreiwillig lebend zu begraben, ist durchaus noch nicht ausgestorben. Das schauerliche Loos, lebendig begraben zu werden, trifft zuweilen solche Personen, die für die Familie oder Gemeinde eine moralische oder physische Last zu werden drohen, oder Spieler, Gewohnheitsdiebe, unverbesserliche Opiumraucher und Ausschüßige. Einige Fälle dieser Art theilt der französische Missionar Ch. Pitou mit. Im Bezirk Tsungliot hatte Pitou eine Familie zu Nachbarn, deren Oberhaupt ein leidenschaftlicher Opiumraucher war. Um seiner kostspieligen Leidenschaft zu fröhnen, verkaufte er zuerst seine Acker, dann seine Frau und endlich seine Söhne. Bevor er seinen letzten Sohn verkaufte, hatte er einen seiner Verwandten, der sich zum Christenthum bekehrt hatte, zu Pitou, um diesen zur Heilung des Unglücklichen zu bewegen. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens. Um sich in den Besitz von Opium zu setzen verkaufte der Unverbesserliche seinen letzten Sohn und als er gar nichts mehr sein eigen nannte, befohl er seine Verwandten und vertrieb sich sogar zu dem Krevel, die Dachziegel des Ahnentempels zu entfernen. Da war die Geduld seiner Angehörigen erschöpft u. sie beschloffen, sich seiner zu entledigen. Einige handfeste junge Männer veränderten ihn von dem Beschlusse seiner Familie, ihn lebendig zu begraben. Ob die Widerrede folgte ihnen der Unglückselige in ein benachbartes Thal, wo man schon eine Grube vorbereitet hatte, er bat nur um die einzige Guss, daß man ihm das Gesicht mit Gras bedecke, und ließ sich dann eintragen. Im Bezirk Sannon erlebte Pitou mehrere Fälle von Verdrigung Ausschüßiger. In der Regel leisten die Opfer dieser barbarischen Sitte keinen Widerstand, und dieser Heroismus findet seine Erklärung in den religiösen Vorstellungen der Chinesen. Diesen zufolge ist das jenseitige Leben nur eine Fortsetzung des diesseitigen, so zwar, daß drüben Jeder so fortlebe, wie er hier aus der Welt geschieden ist. Nach der volksthümlichen Auffassung trägt ein Enthaupteter in der anderen Welt seinen Kopf unter dem Arm oder am Leibriemen angehängt. Deshalb hat das chinesische Strafrecht mehrere Grade der Todesstrafe festsetzt; diese wird um so verschärfter, je mehr der Leid des Delinquenten vergrößert wird. Das Henken ist der leichteste Grad, die Enthauptung ist schon viel schwerer; am schrecklichsten ist das „Qu-tschi“, d. h. in tausend Stücke gerissen werden. Dem zufolge wäre also der Tod durch Lebendigbegraben werden, wobei der Körper unverletzt bleibt, eine sehr angenehme Todesart.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.

...Als die deutsche Kaiserin bei ihrem kürzlichen Besuch in Köln auch das dortige Wädnerinnen-Kloster besichtigte, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Sie wunderte sich über das gute und kräftige Aussehen der Kleinen. Zu der Mutter eines ganz besonders kräftigen Knaben äußerte sie: „Na, das ist aber mal ein kräftiger Bengel.“ Stolz auf diese Auszeichnung, entgegnete die Mutter in tödtlicher Mundart: „Ja, minge Mann wor och Attilerich (Attilerich).“ Die Kaiserin lachte herzlich, als ihr der Arzt die Worte ins Hochdeutsche übersehte.



...hatte nachreisen können. Im Laufe des Monats nahm der Coroner Leichenschau an Köhler und Hugo Geitz vor. Von Seiten ihrer Freunde wurde der Versuch gemacht, den Beamten die Schuld an dem Blutvergießen aufzuhängen. Sie hätten sich nur zu zeigen brauchen und die Sechshundert hätten sich ohne einen Schuß abzufeuern der Uebermacht ergeben. Die Jury ließ sich jedoch dadurch nicht irre führen und gab einen Wahrspruch ab, der das Vorgehen der Beamten rechtfertigt.

...Ich fiel eine Treppe herunter und verletzte mich dabei in schlimmer Weise. Die Anwendung von St. Jakobs Delphingelbte mich vollständig. — Wm. C. Garwood, 746 Dolphin-Strasse, Baltimore, Md.

...Zum Kapitel von den Titulatur-Unterschieden liefert ein Freund des „Berliner Tageblattes“ aus Puchholz i. S. folgenden interessanten Beitrag, indem er schreibt: „Ich besitze eine Visitenkarte, die mir seiner Zeit in Teplitz eine äußerst liebenswürdige, feste österreichische Dame bei Beginn unserer Bekanntschaft als Austausch gegen meine Karte gab. Sie lautet: „A. S. Salami-Wurstherzeuger's Gattin.“ Ein anderer Freund desselben Blattes in Puchholz schreibt: „Vor zwei Jahren entdeckte ich in der Krankenheil-Tölzer Fremdenliste: „A. S. Gepanzerte feuer und Diebes-sichere Kassen General-Depositaars-Gattin mit Combinations-Verschluss aus Prag in Oestreich.“

C. C. C., Certain Cough Cure...
...„Mein“ Schweinejuth von Rodford, Wis., versteht sich auf weltliche Geschäfte. Er fendet von seiner Farm täglich ein paar mit Obst und Gemüse beladene Wagen nach der Stadt und läßt jetzt auch einen Milchwagen regelmäßig gehen. Seine Kautschuk- und Verkäufer sind junge hübsche Mädchen, die er als die brauchbarsten aus seiner „Engelschhaar“ auslesen hat.

Tropfen.

...Ueber die sechs Räuber, welche am Sonntag Morgen einen Expresszug bei St. Joseph, Mo., angriffen und dabei das Leben verloren oder zu Geisungen gemacht wurden, machen die Blätter folgende Personangaben: Fred. Köhler war, obwohl der Jüngste an Jahren, der Führer der Bande und kämpfte unerschrocken bis zum letzten Augenblick. Er war immer ein sinnerer, freitüchtiger Bursche gewesen u. hatte der Polizei viel zu schaffen gemacht wegen Verdrigungsbahnen erwartete ihn gerichtliche Verfolgung. Hugo Geitz oder Geitze, der ebenfalls das Leben ließ, war der Sohn der Wittwe Engel, welche jetzt mit Henry Geitze dem Besitzer des Occidental-Hotels, verehelicht ist. Er war ein schlimmer Geisel und führte unter Seinesgleichen den Ehrennamen „Blug“. Zimmerhin hätte ihm Niemand den Muth zu einem Bahnraub zugestimmt. Sein Bruder Henry, der nachherlich eingefangen wurde, galt für viel gefährlicher. Er hat wegen Straßenraubes schon 2 Jahre im Zuchthaus gesessen und schien stets zu jeder Schandthat bereit. Die übrigen Genossen waren gewöhnliche „Doaser“, denen man nichts Gutes zutraute, aber bisher nichts Schreckliches

Dr. August Hoenig's Hamburger Tropfen

...Blutkrankheiten, Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Blüthe Anfälle.

Ed. Naegelin

Bäckerei & Conditorei, und Sodawasser-Fabrikant.

Clairette

SEIFE

...genannt wird. Sie hat nicht ihres Gleichen. Feinste Qualität und bestes Gewicht. Verlangt sie bei Euren Grocer.

Gottlieb Oberkamp's SALOON

...gegenüber der First National Bank. Feine Cigarren u. Tabake. Stets frisches Lagerbier an Zapf. Cistalle erfrischende Getränke.

Dr. H. Leonard's

Arzt, Wund- und Geburtshelfer.

Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Dr. Wilhelm Meyers

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

ALAMO

Brewing Association, San Antonio Texas.

Bestes Wiener PALE

Lager u. Flaschenbier

Carl Bracht,

Gaus- & Schildermaler

Neu-Braunfels Texas. Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$1.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Silberrente in Convention. In St. Louis Mo. tagt jetzt die Pan American Bimetall Convention.

Die allergrößten unter den amerikanischen Gesandten, ein Frank und ein Waldborn, verschmähten allen Beifall und alle Leppigkeit und bewachten stets die reinste republikanische Schlichtheit.

Wie lange noch? Die Chicagoer „Tribune“ schreibt: Der demokratische Mehrtheil im Senate...

Gouverneur Hogg, der in zwei Jahren für seine Verwaltung \$25,742 mehr verlangt hat, wie sein Vorgänger Ross; Gov. Hogg, der die Annahme von \$40,000 für Zunderprämiën, die dem State Texas rechtmäßig zukamen, stolz verweigerte.

Zad Gade in Amerika. Zu seinem Drama „Heinrich der Schöne“ führt uns Shakespeare einen Charakter vor, welcher für eine gewisse Klasse von Menschen typisch geworden ist.

Jahresbudgets in London unternahm, die Welt zu verbessern, indem er dem Londoner Böbel die unangenehmsten Dinge in Aussicht stellte.

Präsident Cleveland's Finanzansichten. Atlanta, Ga., 27. Sept. Gov. Northen, der den Präsidenten um Mittheilung seiner Ansichten über die vorliegenden Finanzfragen ersucht hatte, hat folgende Antwort erhalten:

Washington, den 25. Sept. Werther Herr! Ich weiß kaum, wie ich Ihren Brief vom 15. ds. Mts. beantworten soll.

Ein königlicher Gedanke.

Noch vierunddreißig Tage und der Vorhang fällt über die größte Ausstellung aller Zeiten. Noch ein paar Monate und die Gebäude, welche heute der lässliche Zielpunkt Hunderttausender von Menschen sind, werden die und verlassen dastehen.

Und da hat ein Mann einen Gedanken ausgesprochen, der ein wahrhaft großer und königlicher genannt zu werden verdient, und zwar ein Mann, der wie kein anderer berufen ist, einen solchen Vorschlag zu machen.

Wahrscheinlich empfiehlt sich dieser Plan schon der größeren Billigkeit halber. Denn von dem Holzwerk wird nach dem Abbruch wenig wieder verwendbar und verkäuflich sein.

Schutz gegen Vagabunden. Wunderbar kühl und häufig sind die Raub- anfälle auf die Wohnzüge in Amerika; wunderbar ist auch bisher die Sorglosigkeit der Bahndirektionen gewesen.

Ein Traum, ein Wunder, ein Gebild des Zaubers ist die Weltausstellung entstanden. Wie durch einen Zauberstrahl, in einer ungeheuren Flamme verschwindet sie wieder.

Präsident Cleveland's Finanzansichten.

Atlanta, Ga., 27. Sept. Gov. Northen, der den Präsidenten um Mittheilung seiner Ansichten über die vorliegenden Finanzfragen ersucht hatte, hat folgende Antwort erhalten:

Washington, den 25. Sept. Werther Herr! Ich weiß kaum, wie ich Ihren Brief vom 15. ds. Mts. beantworten soll.

Ein höchst origineller Mann war der rechtskundige Magistratsrath Max Weber, allgemein nur Weber Magl genannt, der jüngst in München gestorben ist.

Zu verkaufen!

4 Lots 192 bei 384 Fuß, getheilt oder im Ganzen, nebst Holzhaus, 3 Zimmer und Küche, große Scheune, guter Brunnen, Wasserleitung, Gemüseland, junger Obstkasten, alles unter guter Tracht sehr feine, nahe West-Quinn Straße gelegen. Näheres bei Chas. Weim.

Indian Territory KOHLEN

Indien zu jeder Zeit und in beliebiger Quantität zu kaufen in 49.2m St. Johns Gasfabrik.

Zu verkaufen.

Ein Dampf- und ein Wasserkraft- und eine Dampfmaschine von 16 HP, bestes mit positivem Erfolg ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen in 49.2m St. Johns Gasfabrik.

Zu verpachten!

Die Goldlos Leuzische Farm in Hordentown. Näheres bei Julius Beyrich, Administrator.

Beter Kern

Wird am 1sten October von Davenport nach Neu Braunfels überföhren und im Hause von Fr. Mehe an der Mill Str. sein Schneidergeschäft selbstständig betreiben. 47,4

Zu verkaufen!

Zwei- und dreijährige Fisel von 14 bis 15 Hand hoch. Preis von \$50 bis \$75. 46.2m Dan. Pfeuffer.

Zu verkaufen.

Zwei gute Arbeitserbe zu verkaufen bei 47,31 Ernst Geipel.

— Schutz gegen Vagabunden. Wunderbar kühl und häufig sind die Raub- anfälle auf die Wohnzüge in Amerika; wunderbar ist auch bisher die Sorglosigkeit der Bahndirektionen gewesen.

Jetzt scheint eine Aenderung in letzterer Beziehung bevorzustehen. Es hat nämlich die Betriebsleitung der Michigan Centralbahn beschlossen, die Bediensteten der Züge, an welchen sich Express- und Post-Wagen befinden, zu bewaffnen.

Präsident Cleveland's Finanzansichten.

Atlanta, Ga., 27. Sept. Gov. Northen, der den Präsidenten um Mittheilung seiner Ansichten über die vorliegenden Finanzfragen ersucht hatte, hat folgende Antwort erhalten:

Washington, den 25. Sept. Werther Herr! Ich weiß kaum, wie ich Ihren Brief vom 15. ds. Mts. beantworten soll.

Ein höchst origineller Mann war der rechtskundige Magistratsrath Max Weber, allgemein nur Weber Magl genannt, der jüngst in München gestorben ist.

Zu verkaufen!

4 Lots 192 bei 384 Fuß, getheilt oder im Ganzen, nebst Holzhaus, 3 Zimmer und Küche, große Scheune, guter Brunnen, Wasserleitung, Gemüseland, junger Obstkasten, alles unter guter Tracht sehr feine, nahe West-Quinn Straße gelegen. Näheres bei Chas. Weim.

Indian Territory KOHLEN

Indien zu jeder Zeit und in beliebiger Quantität zu kaufen in 49.2m St. Johns Gasfabrik.

Zu verkaufen.

Ein Dampf- und ein Wasserkraft- und eine Dampfmaschine von 16 HP, bestes mit positivem Erfolg ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen in 49.2m St. Johns Gasfabrik.

Zu verpachten!

Die Goldlos Leuzische Farm in Hordentown. Näheres bei Julius Beyrich, Administrator.

Beter Kern

Wird am 1sten October von Davenport nach Neu Braunfels überföhren und im Hause von Fr. Mehe an der Mill Str. sein Schneidergeschäft selbstständig betreiben. 47,4

Zu verkaufen!

Zwei- und dreijährige Fisel von 14 bis 15 Hand hoch. Preis von \$50 bis \$75. 46.2m Dan. Pfeuffer.

Zu verkaufen.

Zwei gute Arbeitserbe zu verkaufen bei 47,31 Ernst Geipel.

Gesundheit und Wohlbehagen werden zerstört. Warum? Bull (Stier) Durham. Bladwell's Durham Cigarettes Co., Durham, N. C.

Großes Deutsch-Amerikanische VOLKSFEST. San Antonio Texas. 6., 7., und 8. October, 1893. Freitag, den 6ten October. 7 1/2 Uhr Abends: Großer humoristischer Paddzug.

The INTERNATIONAL ROUTE. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. PULLMAN BUFFET SLEEPER. SAN ANTONIO TO ST. LOUIS WITHOUT CHANGE.

You Will Be A Long Time Dead "DANDY". STEEL MILL. Dandy Steel Tower. Stahlwindmühle mit Stahl-Thurm und Red Jacket Pumpe.

Sicherheit! Schutz! Gewinn! The Mutual Life Insurance Co OF NEW YORK. Die beste Lebensversicherung-Gesellschaft kann am meisten Gutes thun!

Lokales.

Herr Hermann Richter

ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunsfelder Zeitung zu machen und dafür zu quittiren. Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Gemeinde Notizen für das Sommerhalbjahr vom Mai '93 bis November '93 in Neu Braunsfels, Texas.

Sonntagschule punkt Morgens 10 Uhr Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormittags. An Festtagen 1/2 Stunde früher. Kirchenschule punkt 8 Uhr Donnerstag Abends.

Jugendverein punkt 2 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.

Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats. 1893. G. G. Knus, Pfarrer

Berufsammlung und Uebung des Neu Braunsfelder Orchesters an Sonntag, 8. October, Morgens 10 Uhr.

H. Dietel, Präsident. Dr. Combs, Zahnarzt, wird am 20. October wieder in der Stadt sein und 10 Tage bleiben. Office in Ludwig's Hotel. 49 3

An Stelle des Herrn C. D. Schübe am 1. October seine Thätigkeit als Lehrer begonnen hat, wird Herr Hermann Richter unsere Freunde und Leser der Zeitung bescheiden.

Die Damen der Stadt und Umgegend wird mitgeteilt, daß Herr Metzger stets die modernsten Kleider anfertigt. 49 2

Frederic Roy Fahrmann von der Universität Schine hat den Verlust seines Fußschuhs zu beklagen. Während Frau Fahrmann in Dr. Bronhardt's Praxis verweilt, wurden die Fieße, welche vor demselben an einem Pfosten angehängt waren, scheinbar leichten aus und rannten der Eisenbahn zu. Durch einen herabfallenden Zug erschreckt, machten sie kurz Arbeit u. warfen den Wagen um, denselben vollständig zertrümmern.

Alles, was reiche Erfahrung und Bewusstheit besitzt, um eine vollkommene Bille herzustellen, ist geschieden, am „De Witt's Little Early Risers“ zu machen. Dieselbe ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerzen und Fieber. Zu haben bei H. B. Schumann.

Chelich verbunden wurden durch Pastor Müller am Sonnabend den 30. Sept.: Herr Adam Schraub und Wittwe Louise Reiningger von Marion; Herr Karl Kreuz und Frau, Alwine Wigrefse.

Bei W. Ruge läuft man vorzüglichem Edelwein die Gallone zu \$1-2, die Flasche zu 25-50 Cts. Bei großer Quantität billiger. 47 1/2

Wille Toys und Jimar Fischer, sowie der alte Herr Starg von Smithson's Valley besuchen die Weltausstellung. Joh. Matzsch, Chris. Busch, Julian Slapper und Aug. Starg sind wieder hier eingetroffen.

Bräulein Susie Pfuffer ist nach längerem Aufenthalt in Chicago, wieder in der Heimat angekommen.

Frische Eshwaren, und Badsteinläufe erhalten bei Ad. Gene.

Theatervorstellung in Leuzen's Halle am Freitag, Samstag und Sonntag, 6. 7. und 8. Oct. Die vier Schwestern Rogers und ihre ausgezeichnete Schauspieltruppe in dem hübschen Lustspiel „Baby Ruth“ in 4 Akten.

„Raben Parrot“, the cleverest man on the clear Fork on the Cumberland River.“ Diese Studie sind ganz neu und original und speziell für die Compagnie geschrieben. Eintritt 50 und 75 Cts.

Sonntag, 1. Oct., fand pöblich am Lungenschlage Hr. Heinrich Gräfer zu Yorks Creek. Er hinterläßt seine Wittve nebst drei erwachsene Kindern und drei Blieftöchter, und erreicht ein Alter von 59 Jahren. Außer den trauernden Hinterbliebenen geliebten ihn viele Freunde zu seiner letzten Ruhestätte. Unterzeichnet hat die Grabrede. Müller.

Alles Gerade wird Euch nicht so rasch überzugen als ein Versuch mit „De Witt's Little Early Risers“ für Auschlag, Geschwäre, Hämorrhoiden, Brandwunden, Hautkrankheit u. s. w. Zu haben bei H. B. Schumann.

Die Neu Braunsfelder „Fair“ wird am 27. 28 und 29 October stattfinden. Programm erscheint in nächster Nummer.

Am Dienstag Nachmittags fand Carl Kopper in einem mit Holz beladenen Eisenbahnwagen, für Pfeiffer's Holzhandlung bestimmt, einen toten Mann. Die Untersuchung ergab, daß derselbe in Folge eines Herzschlages gestorben und wahrscheinlich am vorgehenden Abend

in den offenen Wagen gestiegen war. Der Mann war etwa 35 Jahre, unter Mittelgröße, hübsch und trug gute graue Kleider. Niemand kannte ihn und Papiere, um sein Herkommen festzustellen, wurden nicht gefunden.

Sorben erhalten, die neu verbesserte „Sammoa Gart.“ Nur zu haben bei H. Holz & Son. 47,3

Die öffentliche Schule von Neu Braunsfels wurde im Monat September von 205 Schülern besucht; davon sind 109 Knaben und 96 Mädchen. Der Schulbesuch war ein sehr zufriedenstellender, wie sich aus dem beigegebenen Prozenttag ersehen läßt. Die meisten Schulversäumnisse wurden durch Krankheit verursacht. Der Klassenstand ist wie folgt:

7. Grad. J. G. Neuf, Lehrer und Prinzipal. Schülerzahl 6, Schulbesuch 99 Pro.

6. Grad. J. G. Neuf, Lehrer und Prinzipal. Schülerzahl 20, Schulbesuch 98 Pro.

5. Grad. C. A. Brown, Lehrer. Schülerzahl 31, Schulbesuch 96 Pro.

4. Grad. L. S. Welch, Lehrer. Schülerzahl 34. Schulbesuch 90 Pro.

3. Grad. H. Buley, Lehrer. Schülerzahl 29, Schulbesuch 93 Pro.

2. Grad. Fel. Philipp, Lehrerin. Schülerzahl 40. Schulbesuch 96 Pro.

1. Grad. Fel. Zöpferwein, Lehrerin. Schülerzahl 44. Schulbesuch 90.

Frisches Backfeinstäbe bei Ad. Gene.

Die 4 Schwestern Rogers und ihre Schauspieltruppe werden 3 Vorstellungen in Leuzen's Halle geben, am Freitag, Samstag und Sonntag, 6., 7. und 8. October. Beginnend mit dem vorzüglichsten Lustspiel „Baby Ruth“, in welchem die politischen Tagesfragen auf's dröckigste kritisiert werden, Komik und amüsiert Euch bei guter Musik, der neuesten Gesängen und Tänzen. Eintritt 50 Cts. Reservierte Sitze 75 Cts.

Die guten Eigenschaften von „De Witt's Little Early Risers“ nicht zu kennen, ist ein Unglück. Diese kleinen Pillen regulieren die Leber, kurieren Kopfschmerz, Verdauungsstörungen, schlechten Athem und Fieber. Zu haben bei H. B. Schumann.

Der Restaurateur, welchem der Schumannsviller Gesangverein während des Festes die Beschaffung der Mahlzeiten übertragen hatte, versteht sich jedenfalls auf die höhere Kochkunst, denn manche der Feinschmecker glaubten, der Hammelbraten sei Hirschbraten mit dem so beliebten „haut göüt.“ Wahrscheinlich waren die Hämmer einige Tage zu früh geschlachtet worden, wodurch das Fleisch einen so ungewöhnlich pikanten Geschmack erhielt, den allerdings die Meisten nicht zu würdigen verstanden.

George Doerchen in Kohlenberg's Haus hat von Deutschland zwei echte böhmische Weigen mitgebracht, welche er billig verkauft. 47,3

Herr Ferd. Weiner, Repräsentant für Guadalupe County in der Legislatur, löst auf Lande's Grundstück neben der Sägmühle in Comalstadt 100 Kopf Rindvieh mästen.

Herr George Pfeuffer von Cotula weilt in der Stadt.

Wannwolle 7 1/2 Cents.

De Witt's Witz Hazel Salve kurirt hässliche Wunden.

De Witt's Witz Hazel Salve kurirt Auschlag.

Das Sängerefest, am Sonntag, den 1. October, in Leuzen's Halle lieferte uns den erfreulichen Beweis, daß sich hier eine neue Verbindung legitimer Sängere, die dem deutschen Völkchen treu, kräftig emporwärt. Die Halle, welche Herr Conrad Biese dem Fest gebunden Schumannsviller Gesangverein namentlich zur Verfügung gestellt hatte, liegt etwa 7 Meilen östlich von Neu Braunsfels und ist für die Mitglieder der nachbenannten Gesangvereine, die das Fest zusammenfeierten, in 1-2 Stunden zu erreichen. „Kochlinn“ mit 24 Sängere — Dirigent Bartels; „Harmonie“ mit 22 Sängere — Dir. Feigeler; „Schumannsviller“ mit 20 Sängere — Dir. Dietel; „Gemüthlichkeit“ mit 16 Sängere — Dir. Eberhard; „York's Creek“ mit 14 Sängere — Dir. Ruppel; Neu Braunsfelder Männerchor“ mit 12 Sängere — Dir. Häbig; im Ganzen 108 Sängere traten, nachdem sie sich gekürt und gegenseitig begrüßt hatten, um 11 Uhr Morgens zur Probe der Waisenschöre unter Leitung des Festdirigenten Dietel auf die Bühne. Die Einübung der drei Lieder „Sängere-Willkomm“, „Abschied vom Walde“ und „Beim Liebchen zu Haus“ ging rasch von Statten. Nach einer Pause von 3-4 Stunden, die zwar (es war grülich heiß) viele Schweißtropfen kostete, aber bei heiterem

Geplauder, Spiel, Gesang und Musikvorträgen des Neu Braunsfelder Orchesters doch rasch verließ, begann das Concert vor zahlreicher Zuhörerschaft, die ihrer Anerkennung für das edle Streben der Sängere wie Musiker lauten und herzliche Ausdruck gab. Zu bedauern war es, daß die Bühne für die Waisenschöre zu klein war und überhaupt so gebaut ist, daß man namentlich die Vorträge der einzelnen Vereine hinter der Bühne außerhalb der Halle besser hörte wie innerhalb, welchem Uebelstand nach unserer Ansicht Herr Häbig leicht abhelfen kann, wenn wieder ein Concert in der Halle stattfindet. Das Fest, welches für die Tanzlustigen erst mit Tagesgrauen endete, hat alle Theilnehmer in jeder Weise befriedigt. Festpräsident Wm. Jipp, Dirigent Dietel u. sämtliche Mitglieder des Schumannsviller Gesangvereins waren vor wie während des Festes unangesezt bemüht, für ihre Gäste zu sorgen. Die so harmonisch verlaufene Feier wird die jungen Vereine, deren Leistungen unsere Erwartungen übertrafen, zu weiteren Anstrengungen ermuntern, den Sängerekreis erweitern und sollte eine Mahnung für Alle sein, denen an der Erhaltung unseres freien und so gesunden Volkslebens gelegen ist und die den veredelnden Einfluß des Gesanges auf dasselbe erkennen, zum Gedeihen der Gesangvereine immerdar nach Kräften beizutragen, wenn nicht durch Stimmittel, so durch Geldmittel.

Herzlich Glückwunsch der „Texas Post“ zum Beginn des 25sten Jahrganges.

Bapa Seeboh führt sich nach längerer Krankheit soweit wohl, um seinen Platz im Geschäft wieder einzunehmen.

Herr Pastor Engel von Granes will am Dienstag in der Stadt.

Eine neue Postoffice in Comal Co: „Weldon“ im Gebirge westlich von Smithson's Valley.

Einiges Ansehen erregte es, daß ein Chinese einen Spaziergang in unseren Straßen machte. Solches Geschehnis ist in Neu Braunsfels eine Seltenheit und wohl von den meisten Einwohnern nie hier gesehen worden.

Gilgige Fahrt nach San Antonio, Sonntag Oct. 8. '93, 7 Meil. hin und zurück. Abf. v. N. B. 8 Uhr Vorm. Abf. von San Antonio 8 1/2 Nachm.

Umgefaßt.

Anhalt, Tex., October 1. 1893.

In der Versammlung des Germania Farmer Vereins am ersten Sonntag in October wurde folgende Resolution angenommen: In Anbetracht, daß die Motive des Germania Farmer Vereins mit den Werten der Comal County Ausstellung in Einklang stehen, sei es beschlossen: daß der Germania Farmer Verein die Ausstellung anerkennt und gutheißt. Ferner beschlossen: daß Herr Carl Koch autorisirt ist diesen Verein in Wort und That (womöglich durch eine Rede) zu vertreten. Beschlossen: daß obige Beschlüsse in der Neu Braunsfelder Zeitung sowie im Neu Braunsfels Herald veröffentlicht werden. H. Wehe.

Austin, 2. Oct. Die Comal-County-Post sendet an die District- und County-Anwälte, die nötigen Akten, um 1,000,000 Acker Schulland zurückzuerlangen. Etwas 1000 Acker werden eingezettelt werden. Die Ländereiter waren unter der Landatte von 1833 verkauft und die Käufer verkauften ihre Ansprüche, weil sie veräußerten, die Interessen zu bezahlen.

Drei Aeger, welche wegen eines in Flatonia begangenen Mordes verdächtigt sind, wurden in San Antonio festgenommen.

In Brunswick, Ga., fordert das gelbe Fieber mehr Opfer.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaretten und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Jaff. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe. 12 1/2

Neue Anzeigen.

Großer Ball

Clear Spring

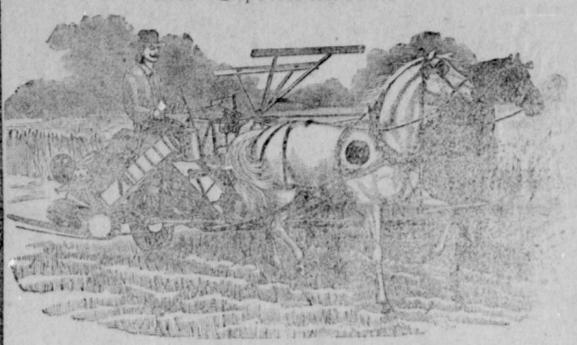
Sonntag, den 15ten October. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für

Herrn - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren!

Herrn- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-Güte! Completes Lager von Herren-Damen- und Kinder-Schuhen. In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



Deering Ernte-Maschinen.

Agenten für Parlin & Drendorf's Pflüge und Stengelschneider.

In Groccerie führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Eisen- und Blechwaren ist größer wie je zuvor. Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirtschaftlichen Maschinen.

Dankagung.

Allen Denjenigen, die dem Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Carlina E. hier beizuwohnen, und dadurch der Bestattung die letzte Ehre erwiesen und uns Ihre Theilnahme ausdrückten, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Dankagung.

Allen, welche meinen geliebten Gatten, untern theuren Vater, Herrn Heinrich Geisler zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir tiefgefühltesten Dank. Wittwe Dorothea Geisler, (geb. Sandering) nebst Kindern.

Machtung Farmer!

Vom 1ten October ab können wir nur am Dienstag, Donnerstag und Samstag. 49,2 Hornbofel & Brinkoetter.

Butler Schießen

LIVE OAK Schützen-Vereins Sonntag, den 8ten. October. Abends:

Großer Ball

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Verein.

Theater Vorstellung

der berühmten Aug. Gräser Truppe in

Herrn. Krause's Halle

MARION, Samstag, den 14ten. October. Nach der Vorstellung

Großer Ball

Eintritt 50 Cents. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr. Krause.

Ernte - Fest

in THORN HILL, Sonntag, den 22ten October. Nachmittags: Volksbelustigungen und Tanzkränzchen. Abends:

Großer Ball

Jedermann ist freundlichst eingeladen. H. D. Briene.

1894! Kalender! 1894!

Buch, Hinkenden Voten, Marien Einsiedler, Hinkenden Voten Better und andere erhalten. So auch eine große Auswahl deutscher Romane und Geschichten!!

Kellere Jahrgänge von Zeitschriften! Alle Zeitschriften und Zeitungen werden auf Wunsch bestellt. Probehefte stets vorräthig. Bücherkatalog gratis bei 47,3

Bruno C. Boelder.

N. HOLZ & SON

Agenten für die berühmten

Lansing u. Milburn Wagen

Carriages und Road Carts, sowie alle Sorten Ackerbaugeräthschaffen zu den allerbilligsten Preisen.



Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Neu Braunsfels, Texas. Händler in allen Sorten von

Farmergeräthschaffen

Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Großer Ball

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Verein.

Theater Vorstellung

der berühmten Aug. Gräser Truppe in

Herrn. Krause's Halle

MARION, Samstag, den 14ten. October. Nach der Vorstellung

Großer Ball

Eintritt 50 Cents. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr. Krause.

Ernte - Fest

in THORN HILL, Sonntag, den 22ten October. Nachmittags: Volksbelustigungen und Tanzkränzchen. Abends:

Großer Ball

Jedermann ist freundlichst eingeladen. H. D. Briene.

1894! Kalender! 1894!

Buch, Hinkenden Voten, Marien Einsiedler, Hinkenden Voten Better und andere erhalten. So auch eine große Auswahl deutscher Romane und Geschichten!!

Kellere Jahrgänge von Zeitschriften! Alle Zeitschriften und Zeitungen werden auf Wunsch bestellt. Probehefte stets vorräthig. Bücherkatalog gratis bei 47,3

Bruno C. Boelder.

COMAL IRON WORKS. Photographen.

Schwarz u. Burgert. (Eerdin's Nachfolger.) Equin Straße, Neu Braunsfels. Urben unter Garantie guter Ausfertigung 1 Dutzend Bilder (Cabinets) für nur \$3.00.

Unterzeichner empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Reparaturen an Maschinen aller Art, sowie an Dampfmaschinen werden prompt besorgt, Bessere und Dampfmaschinen sowie alle Schmelzmaschinen billig und rasch ausgeführt. J. G. Thde.

Vor 4 Jahren

schrieb Herr W. D. Atwater aus seinem chemischen Laboratorium, Wesleyan Universität, Middletown, Conn.

„Ich glaube, daß eine Verbindung von Nucholal und Baumwollsaamenöl-mischungs, nicht einmal Paraffin- und natürlich verarbeitete, daß diese Substanz vollständig rein und gut sind, eine wertvolle Secretion unter Wasserdrucke aufsteht und sehr nützlicher sein würde.“

Sie ist es!

Fairbank's Cottolene.

Zusammengesetzt aus reinstem, feingelauterem Baumwollsaamenöl, aus gesundem ausgewähltem Samen gepreßt, nebst auerlesenen Nucholal. Dieses vollkommen reiche übertrifft sich dem Fettgehalt nach dem Fettgehalt.

Man braucht nur die Hälfte der Quantität Cottolene, die Sie gewöhnlich gebrauchen würden. Das verrichtet die Arbeit und erspart die Hälfte Ihres Geldes.



Nur fabriziert von R. A. Fairbank & Co. St. Louis, Mo.

Lampen & Moss, Plater, Decorateur, und Tapezierer.

Das reichhaltige Vorrat von Tapeten in der Stadt.

Empfehlen sich nur alle in ihr Fachschlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantiert.

LONE STAR SALOON, Segun Str., Ken Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei 2,14 Wm. Wepel

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Texas, Großhändler in allen Arten von Metallein, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandy, Rum u. s. w. Alle Sorten Cigarren. Agenten für das berühmte Bismarck-Quellenwasser 13,14

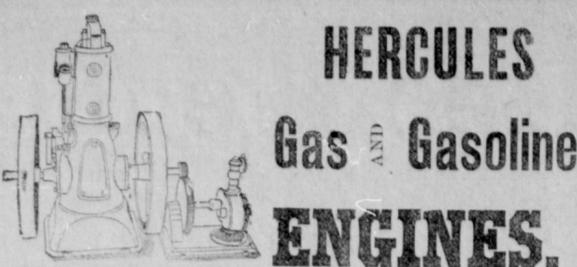
F. SIMON'S SALOON, 214 So. 2d. des Squares, Texas. Gibt stets vorräthig die feinsten einheimischen und importierten Weine, feinsten Whiskies, Brandy, Rum und nur die besten Cigarren an Hand. Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein Lunch aufgelegt. 614

Geschäfts-Gründung.

COMAL MUSIC STORE, Ken Braunfels, Texas. Gibt auf Lager eine vollständige Auswahl von Pianos, Organen, Saiten, Gitarren, Banjos, Cornets, Horn und Mundharmonicas, Ocarinas, Saiten und Musikalien!!

Dr. H. T. WOLFF, praktischer Arzt und Geburtshelfer. Sprechstunden zu jeder Zeit.

Ludwigs Hotel. Vom ersten Mai ab wieder unter Leitung des Unterzeichneten. Lustige, reizende Zimmer. Vorzügliche Küche. Neue Einrichtung einer eleganten Gesellschaft in welcher stets eine große Auswahl der besten Weine und Whiskies, sowie feiner Cigarren zu finden ist. Um möglichst den verschiedensten Geschmäckern zu befriedigen, halte ich immer zwei Sorten Bier, Lone Star Pale und Reno, frisch an Zapf. 25 Herrn Ludwig.



HERCULES Gas AND Gasoline ENGINES.

Keine Batterien und Elektrische Funken zu bewachen. Kein Geruch oder Schmutz. Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen. Die Maschine ist sich von selbst—automatisch. Man stellt nur die Brenner an und sie läuft dann den ganzen Tag. Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Maschine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger. An Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammengesetzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Maschinen.

PALMER & REY, San Francisco, Cal., Portland, Ore. THE SCARFF & O'CONNOR CO., Dallas, Agenten für Texas.

Die Heiligkeit einer Wienerin bildete kürzlich in St Wolfgang bei Gmunden den allgemeinen Gesprächsstoff. Die junge Dame hat durch ihren Muth und ihre Ausdauer sechs Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Eine Gesellschaft von sieben Personen, und zwar ein Ehepaar aus Pesth, eines aus Hamburg, zwei Wiener und eine Wienerin, wollten über den St. Wolfgang-See fahren. Der Fährmann ruderte glücklich bis in die Mitte des Sees, da bemerkten die Passagier zu ihrem Schrecken, daß das Boot sich langsam mit Wasser füllte. Die Gefahr war sehr groß, und der Fährmann erklärte, daß der Kahn entlastet werden müsse. Wenn dies nicht geschehe, könne er für nichts gutsehen. Schnell entschlossen, sprang die junge Wienerin in vollständiger Kleidung in's Wasser und schwamm den zwei Stunden weiten Weg neben dem Boote her. Durch diese Entlastung gelangte man glücklich an's jenseitige Ufer. Bei genauer Untersuchung des Fahrzeuges wurde festgestellt, daß durch eine Riß im Schiffsboden das Wasser einbrang und das Boot zu beinahe drei Viertel mit Wasser gefüllt war. Wäre die muthige Wienerin nicht mit wahrer Todesverachtung die lange Strecke geschwommen, so wären alle übrigen Personen, da sie des Schwimmens unfähig sind, rettungslos verloren gewesen. Der Vorfall spielte sich um halb 10 Uhr Abends ab. Dülse war nahezu gar nicht zu erlangen. Fräulein Marie B., die muthige Lebensretterin, lebte jeden Tag der Geretteten ab und erklärte, es sei nur die Pflicht eines Jeden, sei nem Nebenmenschen, wenn er in Gefahr komme, beizustehen, und mehr habe auch sie nicht gethan.

— Eine eigenartige Sache nahm der beleidigte Ehegatte einer jungen, schönen, der edlen Sangeskunst befähigten Frau in Besitz. Er nahm ein Bündel Liebesbriefe, die sich, von Offizieren, Studenten, Künstlern usw. herrührend, im Besitze seiner Frau befanden und deren pikante Abenteuer enthüllten, und ließ sie als Broschüre unter dem Titel: „Die Untreue meiner Frau“ drucken. Diese Broschüre fandte er sämtlichen Bekannten, ihren Gattinnen und Angehörigen, vielen sonst bekannten Persönlichkeiten und den Redaktionen zu. Da die Verfasser deutlich bezeichnet sind, dürfte die Sache noch ein Nachspiel haben. Als gewissenhafter Mann hatte der Ehegatte die Reihenfolge der Briefe streng chronologisch angeordnet.

Steuer Bros. eleganter Lunchtisch, kalter und warmer Lunch zu jeder Tageszeit. Frische Austern, Landjunge, Schweinefleisch, Caviar, Wiener Würstchen, Kausfleisch, Kebab, französische Sardinen, die feinsten Käsebraten, frische Wurst usw. Von 10—12 Uhr vormittags delikater Freilunch. 11. 11

Drei Masken in Schwarz, Roman von Paul Keller.

(Fortsetzung.) Die drei Kriminalbeamten hatten den Gefangenen schon nach dem Fährer geleitet und zwei von ihnen im Innern des Wagens neben Albrach Platz genommen. Eben wollte auch der Kommissar einsteigen, als er sich plötzlich noch besann. „Hören Sie uns nach dem Allgemeinen Krankenhaus“, flüsternte er dem Richter in so leiserem Tone zu, daß außer diesem Niemand ihn verstehen konnte. Der Wagen wollte sich eben schon in Bewegung setzen, und der dritte Schatzmann war im Begriffe, auf den Boden zu steigen, als der Kommissar nochmals Halt gebot. „Meiden Sie lieber hier, Holtan“, wendete er sich an den Beamten. „Postieren Sie sich in die Portierloge und haben Sie ein offenes Auge

auf alle Personen, welche aus und ein gehen. Sie verstehen mich doch?“ „Zu Befehl, Herr Kommissar.“ „Nebenbei erfahren Sie so unauffällig wie möglich. Es liegt mir vor allem Dingen daran, daß der Hausmeister nicht plaudert, falls er gefragt werden sollte. Verstanden?“ Die letzten Worte hatte Sauer dem Kriminalbeamten ganz leise in's Ohr geflüstert. Jetzt nicht er dem Schutzmann noch leuchtete zu, den Finger dabei auf die Lippen legend. „Hören Sie zu, Richter“, rief er dann dem Posten in bestehendem Tone zu und schwang sich bedende in den Wagen. Der zurückbleibende Kriminalbeamte schlug den Wagenfeld zu, dann setzte sich das Gefährt in Bewegung. So rasch und unauffällig sich der Vorgang auch abgepielt hatte, war er doch nicht ohne Zeugen geblieben. Von dem Kommissar und den Kriminalbeamten unbemerkt, hatte sich ein Fenster der ersten Etage geöffnet. Der Kopf einer älteren Dame mit stolzen, selbstbewußten Zügen wurde sichtbar. Sie sah jähem Erschrecken hinter dem Kommissar war blitzschnell ein Einfall durch das Hirn gerudert. Vielleicht lebte der so schwer Verwundete, durch dessen kaum verständliches Wimmeln zuerst der Verdacht auf den schon gegenwärtig verhafteten Albrach sich gelenkt hatte, noch. Vielleicht vermochte er sogar in der Person des Verhafteten seinen Mörder zu erkennen. Mit gespannter Aufmerksamkeit betrachtete der Kommissar während der Fahrt den in sich gefasert dahingehenden und mit finstern Gesichtsausdruck vor sich niederstarrenden Polen. Zu wiederholten Malen richtete er an Szmulka das Wort, aber er erhielt von diesem nur dürftige, ausweichende Antworten. Jedes seiner Worte aber begleitete der Pole mit einem tiefen, nachgeräthigen Blick auf den Kommissar. Nach einer kurzen Fahrt hielt der Wagen, und der Kommissar nötigte seinen Gefangenen auszusteigen. Derselbe warf einen raschen Blick auf das Krankenhaus.

glaube, er ist todt, man hört seinen Namen nicht mehr.“ berichtete er, „und können das er nicht mehr—er liegt ganz still und starr da.“ „Das wäre bedauerlich“, versetzte der Kommissar, einen Blick auf den Gefangenen werfend. Dieser mußte die leise geflüsterten Worte, trotzdem er ziemlich weit entfernt stand, doch gehört haben, denn es leuchtete blitzschnell und wie erleuchtet in seinen Augen auf.

„Versuchen wir trotzdem unser Heil“, entschied Sauer. Auf seinen Wink traten an ihm vorüber die beiden Kriminalbeamten, die sich heftig Sträubenden gewaltig mit sich zerrend, in die Zelle ein. Der unglückliche Verwundete lag wie todt auf seinem Krankenlager ausgestreckt. Der letzte Athenzug schien seinen Lippen schon entronnen zu sein. Die Augen starrten halb offen und der Blick schien schon gebrochen. Da auf einmal regte sich noch einmal das Leben in dem verwundeten Leib, und die Seele kehrte in diesen auf kurze Frist zurück. Das Geräusch, welches die Eintretenden verursacht hatten und an welchem nicht zum Wenigsten der sich heftig sträubende Gefangene schuld war, war bis zu den Ohren des Vertheidigers gedrungen. Jetzt öffnete dieser mit einem Mal weit die Augen und sein verglastes, brechendes Licht traf auf den von den beiden Schutzeleuten wie mit eisernen Klammern festgehaltenen Verhafteten. Da ging plötzlich ein heftiges Zittern durch das Angesicht des Sterbenden, dessen Lippen bewegten sich kramphast und ein leichtes Stöhnen kam über dieselben. Die Brust des Unglücklichen arbeitete mit einem Mal wieder heftig, mit furchtbarer, letzter Anstrengung erhob sich der Unglückliche ein wenig über das Kissen in die Höhe. „Da, da—Albrach!“, leuchtete er mit kaum vernehmlicher Stimme. „Dort, dieser Mann—ist mein Mörder.“

So leise diese Worte auch erklingen waren, einen solch heftig erschütternden Eindruck machten sie auf alle Anwesenden, den Gefangenen eingerechnet. Dieser stand, ebenfalls ein Bild furchtbarer Erregung, wie festgebunden auf seinem Krankenlager. Sein Blick schielte den Sterbenden durchbohren zu wollen, und dieser wiederum starrte ihn mit gräßlich verglasten Augen, halb drohend, halb furchtsam an. „Mörder—Mörder“—fiel er noch einmal mit brechender Stimme hervor, dann plötzlich trat schaumiges Blut über seine Lippen. Ein kurzes, schwaches Rödeln folgte, die ausgepreßten Finger tranken noch einmal rühelos über die Bettdecke. Der Kopf des Unglücklichen bohrte sich in die Kissen ein, noch ein kurzes, abgebrochenes, verreckendes Seufzen, und dann lag der Aermste regungslos. Er war todt. Der Arzt war häufig näher an das Bett herangetreten, aber er konnte nur feststellen, daß in diesem Augenblicke der so lang erwartete Tod endlich eingetreten war. Einige Sekunden blieb noch Alles still im Gemach. Die Wände der tief erschütterten Anstalten wendeten sich bald zu dem Tothen, bald zu dem von diesem so schwerer Schuld Beschuldigten. Dann trat der Kommissar plötzlich dicht an den Verhafteten heran und sah ihn mit durchdringender Schärfe in die Augen. „Szmulka, Angesichts dieses Tothen frage ich Sie, bekennen Sie sich schuldig, denselben in der letztvergangenen Nacht vorzüglich und mit Ueberlegung niedergeschossen und betrauert zu haben?“

Ein heftiges Zittern ging wieder durch die Gestalt des Verhafteten. Die Zeichen der Schuld standen deutlich auf der schweißgebadeten Stirn des Vertheidigers, in seinen unruhig herübergehenden Augen. Wüthend war es anzusehen, wie im Widerstreit mit diesen Merkmalen sich ein versteinertes, verzerrtes Lächeln um seine wulstigen Lippen breit machte. „Nein—nein!“ schrie nach minutenlangem Schweigen der Verhaftete plötzlich auf und stampfte wild mit den Füßen auf den Boden. „Was fällt Euch ein, Ihr Narren—ich kenne keinen Mann nicht—ich habe ihn nicht verwundet.“ „Und doch haben Sie es gethan, Szmulka“, unterbrach ihn mit ebenerm Stimmtenlage der Kriminalkommissar Sauer und sagte ihm hart vor die Brust, „denn dieser Todte ist es, der heute Morgen schon im Todesstampe Ihren Namen nannte und mich dadurch einzig und allein auf Ihre Spur lenkte. Dieser Todte ist es, der Sie jenen in unserer Aller Gegenwart des Mordes bezichtigte! Wagen Sie Angesichts der Heiligkeit des Todes, Angesichts des noch warmen Körpers Ihres Opfers Ihre Uebelthat zu leugnen?“

Vergeblich versuchte der Verhaftete das widerliche Vögelchen um seine Lippen festzuhalten. Ein kräftiger Schauer schüttelte seine Glieder. Unablässig tropfte ihm der Angstschweiß von der Stirn, und eine tiefe Niedergeschlagenheit prägte sich in den Zügen seines Gesichtes aus, das dem Kopfe eines sich in der Halle gefangenen fühlenden Fuchses glich. „Ich weiß von nicht—ich kenne jenen Mann nicht“, versetzte Szmulka wieder, aber jedes seiner Worte kostete ihn erschlaffte Anstrengung, und mit auffälliger Scheu vermied er es, den Blick nochmals nach dem Tothen zu richten.

„Sie wissen vermutlich auch nicht, daß die Gräfin Kathinka Korjalkoff eine Spielhölle unterhält, in welcher junge Edelleute ihr Geld auf gute Manier los werden können. Was?“

Der Blick des Polen wurde wieder ruhig, ruhig fing er den fragenden Blick des Kommissars an, und seine Oberlippe krümmte sich zu einem verächtlichen Vögelchen. „Haben Sie das glücklich herausgebracht? Und wenn gespielt worden wäre—was dann? Es

das Niemand finden, der uns bezeugen könnte, daß falsch gespielt worden ist.“ „So?“ fragte der Kommissar wieder, seinen Vortheil auszunutzen. „Sie sprechen ja in recht vertraulichen Tönen von der Gräfin Korjalkoff!“

Der Pole schwieg. „Ich sagte schon einmal, ich weiß von nichts“, fiel er frei hervor. „Lassen Sie mich frei, Herr Kommissar, oder—“

„Sie bleiben also bei Ihrem Ungenügen, Unwissenheit?“ versetzte geärgert der Kommissar und trat einen Schritt zurück. „Ich hätte Ihnen wenigstens so viel Einsicht zugebracht, daß Angesichts der Sie belastenden Aussage des Tothen an Ihrer Verurtheilung nicht zu zweifeln ist. Aber wie Sie wollen, so geht es Ihnen an, als der Pole in seinem Schweigen verharrte, hinzu: „Wie man sich bettet, so schläft man.“

„Wir sind hier überflüssig geworden“, wendete er sich dann an den Assistentenarzt. „Dem Unglücklichen ist wohl, und es ist vielleicht das Beste für ihn, daß er ein solches Ende genommen und auf diese Weise sich das Bedauern seiner Mitmenschen bewahrt hat.“

Die Kriminalbeamten führten vorweg den Verhafteten aus dem Pavillon. Der Assistentenarzt und Sauer folgten ihnen. In dem eigentlichen Gebäude des Krankenhauses angekommen, wollte der Erste sich von dem Beamten verabschieden, aber dieser legte ihm vertraulich eine Hand auf den Arm. „Noch eine kleine Bitte“, versetzte er. „Ich habe jenen sauberen Patron dort—dabei nicht er mit dem Kopfe gegen den ihm den Rücken wendenden Polen—noch eine zweite kleine Uebertragung zugebracht. Ich möchte ihn dem Herrn Kaschnuffen gegenüberstellen.“

„H, der Schmeb—wenn ich nicht irre, hatten Sie schon heute Morgen mit ihm zu thun“, meinte der Assistentenarzt. „So ist es“, bestätigte der Kommissar. „Nun ja, darum will er auch fort. Er sollte dorthin noch einige Tage bis zu seiner völligen Genesung hier bleiben, aber er will lieber die beträchtlichen Kosten für einen Krankenträger erlegen, der ihn in seine Heimath begleitet, als noch länger hier in der Stadt verweilen.“

„Um so besser, daß es uns der Zukunft ermöglicht hat, uns jenes Galgenvögels so bald zu bemächtigen“, entgegnete Sauer lächelnd. „Wenn es uns also gestattet ist—“

Ein lähmender Druck hatte sich ihm dem in den Gesichtszügen des Polen gelagert; jetzt athmete dieser wie von einer schweren Last befreit wieder auf; aber der Kommissar hatte sein Mißgeschick wohlgekommen. „Frohlocken Sie nicht zu früh, mein Herr“, sagte er in halbgelächertem, halb wittschämendem Tone zu dem Verhafteten. „Die Geschichte mit dem Buchmacher Fleischer bricht Ihnen allein schon den Hals. Ueberlegen Sie es sich während der Fahrt sehr wohl, ob Sie ein Geständniß ablegen wollen oder nicht. Ich glaube schon ziemlich klar zu sehen, und che vielleicht ein Tag vergeht, brauche ich Ihr Geständniß an dem Gange nicht mehr. Dann aber hätten Sie sich, daß Ihre Mißthaten Ihnen die Schlinge nicht drehen, mit welcher Sie dieselben augenscheinlich verflochten wollen.“

Seine auf Gerathwohl gemachten Andeutungen verfielen offenbar einer tiefen Einbildung auf den Polen nicht, und eine niedergeschlagener, angestimmter Ausdruck trat in seinen Zügen hervor. „Ich will vor einem Richter gestehen werden“, versetzte er in großem Tone, „das Andere wird sich alsdann finden.“

„Gut!“ sagte der Kommissar, „Ihren Wunsch soll sofort Folge gegeben werden.“ Er befahl den beiden Kriminalbeamten, den Gefangenen wieder nach dem Wagen zurückzuführen.

Der Untersuchungsrichter Daumiller war sichtlich überrascht, als der Kriminalkommissar Sauer ihm meldete, daß er den Mörder des unglücklichen Sportsmanns Fleischer allem Aufsehere nach bereits dingfest gemacht habe. Er ließ sich ausführlich von dem Beamten die Art und Weise, wie dieser den Mordthat verübt und ihn alsdann mit seinen Opfern konfrontirt hatte, schildern. Außerdem die Erzählung von dem Auftritte, der sich an dem Sterbete Fleischer's abgepielt hatte, berichtete den Untersuchungsrichter weit und machte ihn nachdenklich.

„Das bricht ihm den Hals“, sagte er zu wiederholten Malen, energisch dazu mit dem Kopf nickend. „Und es sind Zeugen dabei zugegen gewesen außer Ihnen?“

„Die beiden Kriminalbeamten, die ich mitgenommen, und der Assistentenarzt des Krankenhauses.“

„Dann bricht ihm die Aussage des Sterbenden den Hals“, wiederholte der Untersuchungsrichter. „Wir werden heute noch die betreffenden Personen als Zeugen vernehmen.“ Er unterbrach sich und sah auf seine Uhr. „Der besser“, fuhr er dann fort, „wir werden Sie zu einer frühen Stunde des morgigen Tages vorladen lassen. Es ist bereits neun Uhr Abends geworden. Auf jeden Fall aber will ich diesem angeblickten Herrn Albrach heute noch ein wenig auf den Zahn fühlen. Lassen Sie ihn ungenutzt vorführen, und bleiben Sie, bitte, beim Verhör selbst zugegen.“

„Zehn Minuten später erschien der Verhaftete in dem Zimmer des Untersuchungsrichters, beide Hände durch eiserne Klammern aneinander gefesselt. Der Richter hatte wieder vor seinem Schreibtische Platz genommen und schaute nicht mit ernstem, nachdenklichem Blick den Verhafteten an, welcher bald tropfend nach dem Beamten, bald mit scheuem Ausdruck nach dem ernst und unbeweglich im Hintergrund des Zimmers verharrenden Kommissar hinüberblickte.

„Geben Sie zu, Ephraim Szmulka zu heißen?“ begann der Untersuchungsrichter das Verhör, den Gefangenen durch eine Handbewegung bedeutend, näher an den Schreibtisch heranzutreten. Als er schweigend und die Augen mit finstern Ausdruck auf den Boden starrte, sagte Daumiller in nachdrücklicherem Tone: „Ihre Augen sind Ihnen nichts nützlich. Ihr Signalment nebst Bildniß ist auf einem Blatte des Verbrecheralbums vermerkt.“ Dabei hob er den schmalen Karton mit einer ausgelegten Photographie, welchen ihm der Kommissar vorher eingehändigelt hatte, in die Höhe, so daß der Gefangene einen flüchtigen Blick darüber gleiten lassen konnte.

„Legterer möchte einsehen, daß ein Abgleich seiner Persönlichkeit ihm nichts nützen, sondern eher schaden könnte; deshalb nicht er nach kurzen Bemühen mit dem Kopfe. „Nun ja, wenn es nicht anders geht, so will ich es einräumen—ich bin Ephraim Szmulka.“ versetzte er in der ihm eigenthümlichen schmerzhaften, das Deutsche wie ein fremdartiges Idiom behandelnden Sprechweise. „Aber ich sehe nicht ein, wie man mich hat verhaften können?“

„D, das ist einfach genug“, unterbrach ihn mit einem fast lässlichen Vögelchen der Untersuchungsrichter, ihn unverwandt dabei anschauend. „Sie sind Russe, Sie haben sich in Oesterreich niedergelassen und sind deshalb durch Erkenntniß vom 6. April 1883, also vor nunmehr sechseinhalb Jahren, des Landes verwiesen worden. Sie haben sich durch Ihre unerlaubte Rückkehr einmal des Baumrubes, dann aber auch wegen Ihres unangenehmen Aufenthaltes in hiesiger Stadt einer Polizeiverletzung schuldig gemacht. Außerdem fällt Ihnen die Führung eines falschen Namens zur Last, ein Vergehen, das in Anbetracht Ihrer Vergangenheit als ein immerhin ziemlich schweres bezeichnet werden muß.“

„Ich fand in meinem Vaterlande meinen Unterhalt nicht“, stammelte Szmulka, „darum kehrte ich in diese Stadt zurück. Ich hatte es heimlich thun, weil ich ein alter Bekannter der Polizei bin—deshalb legte ich mir einen falschen Namen bei—und das ist mein ganzes Vergehen. Ich habe mich eulich bemüht, mein Brod redlich zu erwerben.“

„Ich habe es in meinem Vaterlande nicht gewohnt“, sagte er, „weil ich ein alter Bekannter der Polizei bin—deshalb legte ich mir einen falschen Namen bei—und das ist mein ganzes Vergehen. Ich habe mich eulich bemüht, mein Brod redlich zu erwerben.“

„Ich habe es in meinem Vaterlande nicht gewohnt“, sagte er, „weil ich ein alter Bekannter der Polizei bin—deshalb legte ich mir einen falschen Namen bei—und das ist mein ganzes Vergehen. Ich habe mich eulich bemüht, mein Brod redlich zu erwerben.“

„Ich habe es in meinem Vaterlande nicht gewohnt“, sagte er, „weil ich ein alter Bekannter der Polizei bin—deshalb legte ich mir einen falschen Namen bei—und das ist mein ganzes Vergehen. Ich habe mich eulich bemüht, mein Brod redlich zu erwerben.“

Kampf zwischen Hengsten. Dr. Thudicum hatte auf seinem Landgut bei Haddorf, N. J., zwei Hengste die man vorsorglich getrennt hatte; denn sie liebten einander nicht und warfen sich über die Fenz, die sie an-inanderhielt, oft drohende Blide zu. Dieser Tage trafen sie sich; Sam war mit gewaltigem Sprung über die Fenz gelegt und hatte Hector auf seinem eigenen Gebiet herausfordernd befaht. Einem Kampf, wie es ihm jetzt zwischen beiden zeigte, hat man in ganz New Jersey noch nicht gesehen. Es flohen die Hengste, es knirschten die Fähe, es wickelten Haare und Fleischstücke flohen durch die Luft. Endlich sank Hector, der Ältere, ächzend zu Boden. Aber Sam, sein Begleiter, war seines Sieges noch nicht zufrieden; wie ein zweiter Achilles veranlangte er den Gefallenen, sochte ihn mit den Zähnen am Hals und trachte triumphierend mit dem Vorderarm über's Blutfeld.

Folgende lustige Reminiscenz an den Kaiser Bismarck aus der Zeit, als er Gefandter in St. Petersburg war, entnehmen wir der „Köln. Zeitung“. Bismarck, nach Paris versetzt, wurde vor der Abreise dorthin noch einmal gleichzeitig mit dem Grafen Robert von der Goltz, seinem bereits eingetroffenen Nachfolger, zum Theil bei der Kaiserin in vertraulicherem Kreise geladen. Raum eingetreten, führt er, da eben der Kaiser den Grafen begrüßte, eine seine Frauenhand auf die seine sich legen und hört den leisen Ausruf: „Donnerw... ist der aber häßlich!“ Er wandte sich und erblickte die Großfürstin Marie von Rußland, die verstoßen mit drohlendem Gesichtsausdruck auf den neuankommenden Diplomaten hinstarrte. Aber schon hat auch Herr v. Bismarck geantwortet: „O nein, Kaiserliche Dohheit sind nur zu sehr verewöhnt durch mich.“

Die gefährlichsten Menschenfresser von ganz Afrika sind laut Mitteilung des apostolischen Vikars von Ubangi, Mg. Augustin, die am oberen Ubangi wohnenden Boudjos Neger. Trotz der zur Ausrottung des Kannibalismus angeordneten, überaus scharfen Maßregeln gelangt es den Boudjos doch immer von Neuem sich Menschenfleisch zu verschaffen und in Ermangelung von Europäern oder Angehörigen feindlicher Stämme schlachten sie sogar eigene Stammesgenossen, um ihre grausames Verlangen zu befriedigen. Die Letzte eines holländischen Kaufmannes, der unlangst mit einer Ladung Eisenblech in den Stromschnellen gescheitert und ertrunken war, wurde von den Boudjos aufgefunden und trotz der sehr weit vorgeschrittenen Verwesung verzehrt. Nebenstehend mit Mg. Augustin erzählt der von der Expedition von Kerdhosen zurückgekehrte Dr. Compagnon, daß ein europäischer Unteroffizier nebst 60 wohlbewaffneten Soldaten, die von Kerdhosen ausgeschiedet hatte, um Trinkwasser zu holen, des Nachts von den Boudjos überfallen, ermordet und bis auf den letzten Mann verzehrt wurden. Soldat und ähnelnde Gerätschaften kamen bei den Boudjos alle Tage vor.

Eine geradezu grauenhafte Geschichte von unheimlicher Schandthat Holatanker Passagiere auf dem italienischen Dampfer „Vincenzo Florio“ erzählt Kapitän Blod, vom Dampfer „Hogarty“, welcher weil er in Rio de Janeiro aus der brasilianischen Hafenstadt Santos entkam. Der italienische Dampfer hatte bereits am 24. August mit einer großen Anzahl von Zwischenpassegierten auf der Fahrt nach Rio de Janeiro verlassen. Unterwegs war Cholera an Bord ausgebrochen, die anstehend zahlreiche Opfer forderte. Als der Dampfer endlich die Höhe von Rio erreichte, wurde den Passagieren das Land anzeigt und noch nicht genug damit, wurde den Patienten auch jeder ärztliche Beistand verweigert, so daß der Kapitän sich gezwungen sah, andere Häfen anzulaufen. Aber dort wiederholten sich die Erfahrungen, welche er in Rio de Janeiro mit den Behörden gemacht hatte. In Santos sollen, wie Kapitän Blod sagt, täglich zwanzig bis dreißig Passagiere an der Seuche zu Grunde gegangen sein, deren Leichen nicht den Meeres und Strohmatten über Bord geworfen und zum Verger und Schrecken der Bürger von Santos an's Ufer gespült wurden. Kapitän Blod war der Ansicht, daß dem „Vincenzo Florio“ der Proviant und die Kohlen bald ausgehen müßten, und daß der Dampfer mit seiner bedauerlichen Mannschaft und seinen Passagieren dem Spiel von Wind und Wogen preisgegeben sein würde.

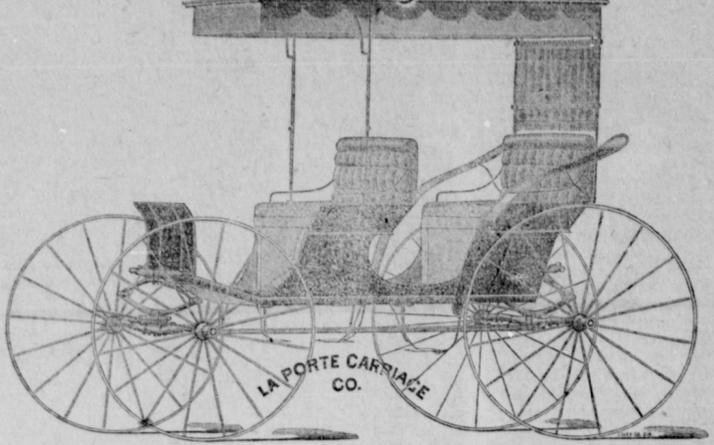
Wie niedrig der Wasserstand des

Ausverkauf

fämmtlicher Waaren zu Nothpreis!

Ein Jeder der für \$10.00 Cash kauft, erhält ein freies Loos auf

Eine vierstizige Familien - Kutsche.



Dieselbe ist zur Ansicht im Store aufgestellt. Das Lager besteht aus fertige Herren-Kleider, Hemden, Kragen und Kravatten, Hüte, Schuhe, Stiefel, Socken, Unterhemden und Hosens.

Kleiderstoffe in allen Farben und zu allen Preisen!

Surah- und Atlas Seide, Sammet, weiße und schwarze Spitzen, Kleiderbesatz, Stickerei, Knöpfe, Näh- und Knopflochseide. Gingham, wollene und halbwollene Flanel. Damen- und Kinder Ueberzieh-Jacken, Mäntel und Regenmäntel. Gebleichter und ungebleichter Domestik.

Spitzen-Gardinen, sowie Gardinen-Stoffe!

Aufgeputzte Damen- und Kinder-Hüte, seidene Bänder in allen Farben und Breiten. Schleierzeuge und Handschuhe. Seidene, leinene und baumwollene Taschentücher. Wollenes und baumwollenes Strickgarn. Gewehre, Pistolen und Patronen. Reloading Tools, Scheiben und Pastern. Porzellan- und Glaswaaren. Groceries aller Art, sowie noch eine Menge andere Artikel, zu viel zu nennen. Ebenso sind alle Store-Figures, sowie eine Safe, Show-Cases, Platform Scales, Delivery Wagen und starkes Pferd zu verkaufen.

Das Store-Gebäude ist vom 1sten Januar ab zu verrenten.

Ed. Gruene & Co.

Mississippi in letzter Zeit war, beweist folgende Thatsache: Bei Paupoo in Illinois liegt im Bett des Stromes ein Eisenstein, in welchen ein großer Eisenring eingelassen ist. Wer den Ring dort eingebracht hat, weiß Niemand; jedenfalls geschah es noch vor der Monomontzeit. Dieser Ring mit seinem Ring, den kein menschliches Auge in den letzten 60 Jahren geschaut hat, lag jetzt inmitten einer Sandbank weithin sichtbar da.

London, 1 Oct. In Manchester kam es heute zu einem Kampf zwischen „Anarchisten“ und Polizei. Die Ersteren waren in ihrem Local versammelt und machten gewaltigen Lärm. Polizisten drangen ein und wollten die Hauptredner verhaften. Sie wurden aber empfangen. Es flohen ihnen Gläser, Stühle u. s. w. entgegen. Die Polizisten arbeiteten mit ihren Kröpfeln und siegten nach einer Prügellei, die wohl 15 Minuten gedauert hatte. Drei Anarchisten wurden schwer verwundet nach dem Hospital gebracht. Viele hatten blutige Köpfe und einige wurden als Gefangene abgeführt.

Frau Barthlow von Vandalia, Ill., hat kein Kind; Frau Altop hat deren aber mehrere und eins oder zwei gar überflüssig. Beide Damen kamen überein, daß Gevatterin Barthlow einen Altop Säugling unter der Hand an sich nehmen und seine Mutter machen sollte. Geht, gelohnt. Herr Altop vermählte aber sein Kind und schlug Lärm und man fand das Kleine endlich bei Mrs. Barthlow, die ganz untröstlich über den Verlust des neuerworbenen Schatzes war. Das Interessanteste an der ganzen Geschichte ist übrigens, daß Fr. Barthlow selbst glaubte, von seiner Gattin unerwartet mit „einem kräftigen Jungen“ beschenkt worden zu sein, und darüber 8 Tage in ausgelassensten Welterreuden verlebte hatte.

1 Jeden Sonntag Nachmittag 9 Uhr Tanzmusik in der Germania-Halle. J. J. dermann ist freundlichst eingeladen. W. V. Dietrich. 331f

1 F. Simon verkauft seine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 331f

1 Vorzüglichste californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei Streuer Bros. 211f

1 Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei F. D. A. v. e. 11

Abonnirt auf die New Braunfels Zeitung \$2.50 per Jahr

Wohnungswechsel!

Ich wohne von 1. Juli ab in Tiege's Haus zwischen Fracht und Passagier-Depot auf der Westseite des Eisenbahn-Geländes. Anfertigung von Herrn- und Knabenanzügen wird billig und prompt befragt.

Anzüge von feinem nördlichen Stoffen von \$14.00 aufwärts. Died. Overheu Schneidermeister. 341f

An die Baumwollsaamen-Verkäufer.

Da unsere neue Delimitate am 1ten September in Betrieb gesetzt wird, so sind wir jetzt bereit, irgend eine Quantität Baumwollsaamen, welche uns in Bulk oder Säcken geliefert wird, zu kaufen. Wegen Säden und genauere Auskunft wende man sich an die Santa Cotton Oil Co., Office am Marktplat. 41

Farm zu verkaufen!

In Guadalupe County nahe der Mündung des Forts Creek in den San Marcos, 1 Meilen nördlich von Kingsburg, 2 Meilen westlich von Prairie View, 2 Meilen östlich von Breckenridge, 7 Meilen südlich von Breckenridge, 70 Ader in Cultar, 200 Ader Pflanz. Näheres bei W. J. Doyale. 41 3ml. Prairie View, Tex.

Zahnarzt!

Dr. J. F. Toberman, neben Venzers Halle. Alle Zahnarbeiten werden prompt ausgeführt. Füllen der Röhre mit Gold, Silber, Cement und Gutta Percha. Einsetzen neuer Zähne zu mäßigen Preisen.

Land! Land!

Wer gutes Ackerland in Bee oder Solias County kaufen will, wende sich an den unterzeichneten Agenten. 33 Arthur Conrads. County Comm. - Sheriff Comol Co. Sonnabend's Platz in seiner Office im Courtbaule zu treffen.

Georg Overheu, Herrenkleidermacher,

verarbeitet die feinsten nördlichen Stoffe nach Maß. Anzüge von \$14.00 aufwärts. Wohnung in Kohlenberg's Haus in der Seguinstraße.

Jos. Grassl, Buchbinder,

San Antonio-Strasse, gegenüber von F. Nolte, empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten

Dr. George Moeckel, Augenarzt.

Office: 203 Alamo Plaza. Wohnung: 520 Wasser Str. San Antonio, Texas.

Ed. Gruene, Musiklehrer.

ADOLPH GEUE. (Neben Gruene's Store.) Frucht- und Candy-Store. Eis Cream, Milch-Sofas und die feinsten Erfrischungen.

Anzeige.

Hiermit zur Anzeige, daß ich das Jagden in meinem Hofe verbielte, und Rederretter gerichtlich befragt werde. 41 3ml Franz Schaefer.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

San Antonio Straße gegenüber der Ersten Nat. Bank. Neu Braunfels, Texas.

TOWER'S FISH BRAND SLICKER

The Best Waterproof Coat in the World!

The FISH BRAND SLICKER is warranted waterproof, and will keep you dry in the hardest storm. The new POMMELE SLICKER is a perfect rain coat, and covers the entire outfit. Beware of imitations. Don't buy a coat if the "Fish Brand" is not on it. Write for Catalogue free. A. J. TOWER, Boston, Mass.

Neu-Braunfels'er Gegenseitiger Unterstühtungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seie, Präsident
Joseph Faust, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Hühner, Schatzmeister
C. Rudorf
Wm. Seetay } Directoren.
O. Heilig

Karnes County FARM Ländereien

zu verkaufen bei
Michaelis & Homann.

San Antonio Reinigungs- u. Färbereianstalt

No. 32 W. Commerce Str., gegenüber Wagner & Chobot.

Kleidungsstücke von irgeam, welchen Stoffen werden gereinigt, gefärbt und geglättet. G. A. Della Valle, Eigentümer.

Chas. Greim, Cotton Käufer.

Office in Peter Faust & Co's. Store, hinter der Bank. 44 2m

Ausgezeichnetes Eigentum zum Verkauf!

Das der Frau Schuchard, Wittwe des Verstorbenen Pastors Schuchard, gehörige Eigentum in Comalstadt, bestehend aus gutem Wohnhaus und Nebengebäuden ist billig zu kaufen. 42 2m Näheres bei W. Seetay

STEELE & JOYCE

Land Agenten, San Marcos (Office im Postgebäude)

Farmen mit schwerem, schwarzem, erdboden in Pays, Guadalupe, Comal und anderen Counties von 50 bis 500 Ader groß. Ranches in verschiedenen Gegenden; Stadtlots in San Marcos in großer Auswahl. 41, 2

B. PREISS & CO.

Livery, Feed and Sale Stable hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas

Die besten Buagies, Ambulancen und Reitpferde stets an Hand. Preise für Vermietung die hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiss & Co.

Fr. Boerner Schuh- u. Stiefellager

in der Seguin Straße neben dem ehemaligen Russ's Store.

Größte Auswahl der besten Schuhe, Stiefel und Papiere für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt befragt. Preise mäßig.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen

SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Nagel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich Concurrenzen. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

„Canton“ Stengel-Schneider

Wir waren die ersten Fabrikanten, die Stengel-Schneider fabrizierten, und haben seitdem in Bezug auf modern Verbesserungen keinen Schritt erhalten. Die uns ersandenen Geräte, zeigen den Grund zum Vorgehen, und lassen das, was den Grund herabsetzt, unter geachtet werden soll. Der Canton hat eine jeder an vordere Ende, in der Verbindung mit einem Gehel, wodurch der glückliche Lauf auf den Rücken der Maschine verbietet, und ebenfalls den Messern eine schlagende Bewegung gegeben wird. Diese ausgezeichnete Eigenschaft wird nur an dem Canton gefunden. Er hat die durch die Gefahr, die mit demselben verbunden ist, keine Arbeit mit demselben zu machen. Andere haben die gleiche Arbeit, welche jedoch nicht geachtet ist, und die Arbeit haben die gleiche Arbeit, welche jedoch nicht geachtet ist, und die Arbeit haben die gleiche Arbeit, welche jedoch nicht geachtet ist.

Die feinsten ebenfalls Canton Clippier, Holzsägen und Reiser-Katzen, die Egen, Zwickel, Zellen und Baum-Hägen, Getriebe, Zellen, Baumhölzer und Holz-Hägen, und handeln mit Buagies, Harzer, Harzer, Baumhölzer, Harzer, Harzer und Holz-Hägen. Schreib- und Curc-Buchstabe. PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS.

BRUNO E. VOELCKER.

Händler in Drogen, Chemikalien und Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) jedoch eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesef in Masse. Geburtstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

SOEBEN Parlor Suits, Komoden, Bilderrahmen-Bilder.

Voelcker Bros. Bettdecken, Springen, Stühle.

Moebel.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, gelig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben. **QUICK SALES and SMALL PROFITS.** Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.